

JAHRESBERICHT 2022



POSITIV
ZUVERSICHT
UNTERSTÜTZUNG
ZUKUNFT
CHANGE





INHALT

Editorial – Eine Welt im Wandel	3
Fokus: Multikrise – kaum Zeit, aufzuatmen	4
147.ch – Beratung für Kinder & Jugendliche: Die Zahlen	8
Unser Engagement 2022	10
Eltern-Kind-Beziehung	14
Unser Engagement 2022	16
Medienkompetenz	20
Kampagne «Gemeinsam gegen Cybermobbing»	22
Übergang Schule Beruf	24
Freiwilliges Bewerbungstraining: Interview	26
Initiative Future Skills	28
Regionen	30
Pro Juventute in Zahlen	38
Organisation	42
Herzlichen Dank	44

Impressum

Herausgeberin: Stiftung Pro Juventute
Redaktion: Jan Schlink, Claudia Peter
Lektorat: Syntax Übersetzungen AG
Gestaltung: Valentin Stucki

Bei den verwendeten Bildern handelt es sich entweder um Bilder aus der Programmarbeit von Pro Juventute (mit dem Einverständnis der abgebildeten Personen) oder um Symbolbilder von pexels.com, colourbox.com, istockphoto.com.

gedruckt in der
schweiz



Das Zewo-Gütesiegel für gemeinnützige Organisationen: Es steht für den uneigennütigen und zweckbestimmten Umgang mit Spenden.

PROJUVENTUTE.CH



EINE WELT IM WANDEL

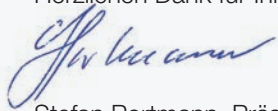
Mit Freude richte ich mich zum ersten Mal in meiner neuen Funktion als Stiftungsratspräsident an Sie. Ich bin zutiefst von der Sinnhaftigkeit und Wirkung der Pro Juventute überzeugt und werde mich in Zukunft noch mehr für unsere gemeinsame Vision einsetzen: Für jedes Kind in der Schweiz eine erfüllte Kindheit und ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Aufwachsen. Gerade jetzt.

Multikrise, Mehrfachkrise, Polykrise oder wie im englischsprachigen Raum laut «Collins Dictionary» sogar als Wort des Jahres 2022 deklariert: Permacrisis – wir leben in einer Zeit, in der sich Krisen aneinanderreihen oder sogar überlappen. Gerade erst ist die Corona-Pandemie überstanden, erreichen uns schockierende Bilder des Ukraine-Kriegs über alle Medien. Und die Klimakrise wird uns die nächsten Jahrzehnte unausweichlich begleiten. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen trifft Kinder und Jugendliche in einer besonders verletzlichen Lebensphase. Zusätzlich sind sie hohem Selektionsdruck ausgesetzt und «always on», vor allem über die sozialen Medien. Das hat Folgen. Immer mehr Kinder und Jugendliche entwickeln Ängste. Die psychische Belastung auf sie und ihre Familien hat bedauerlicherweise stark zugenommen. So sind zum Beispiel laut unseren Statistiken aus der Beratung 147 die Anfragen zu «depressiver Stimmung» um 13 % und solche zu «Angst» um 19 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Um in diesem volatilen Kontext weiterhin eine relevante Wegbegleiterin, aktive Fürsprecherin und immer erreichbare Nothelferin für Kinder und Jugendliche zu bleiben, müssen wir uns stark verändern. Nicht nur was unsere Angebote betrifft. Daher befindet sich Pro Juventute aktuell in einer auf zukünftige Relevanz und Wirkung ausgerichteten Transformation. Nicht nur stellen wir seit einigen Jahren alle Weichen in Richtung einer digitalen Zukunft, sondern verändern auch unser gesamtes Organisationsmodell. Wir wollen wirksamer und agiler werden, um weiterhin für unsere wichtigsten Begünstigten da zu sein – auf ihren Kanälen, mit ihren Themen, für ihre Anliegen. Mit dieser Strategie und den Menschen, die sich auf unseren gemeinsamen Weg begeben, bin ich überzeugt, sind wir gut gewappnet für eine immer weniger berechenbare und verlässliche Zukunft.

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die Spenderinnen und Spender, Unternehmen, Stiftungen und die öffentliche Hand, die unsere Programme und Projekte unterstützen. Sie machen es möglich, dass Pro Juventute den Kindern und Jugendlichen sowie ihren täglichen Begleitenden eine wichtige Stütze in diesem unberechenbaren Alltag ist.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Treue.



Stefan Portmann, Präsident des Stiftungsrats



Fokus

MULTIKRISE – KAUM ZEIT, AUFZUATMEN

VERLETZT
STRESS
BEDRÜCKENDE SITUATION
UNRÜCKHALT

Ungewissheit und Ängste plagen Heranwachsende. Corona-Pandemie, Krieg in Europa, Klimakrise und drohende Energieengpässe: Seit über zwei Jahren kämpfen wir gegen sich mittlerweile überlappende Ausnahmezustände an. Die dadurch bedingte anhaltende Unsicherheit belastet uns alle. Besonders aber für Kinder und Jugendliche, die sich noch in ihrer Entwicklung befinden, ist die Situation herausfordernd.

Behütet und sorglos aufzuwachsen, ist den Schweizer Kindern und Jugendlichen in den vergangenen zwei Jahren nicht vergönnt gewesen. Die Bilder von menschenleeren Strassen zu Beginn der Corona-Pandemie, von zerbombten Häusern und Flüchtlingen in der Ukraine, die sich mit ihrem nötigsten Hab und Gut in Sicherheit flüchten, geistern genauso durch die Köpfe wie die Schreckensnachrichten von möglichen Energieengpässen. Die anhaltende Multikrise ist für Heranwachsende besonders prekär, da sie sich noch in der Entwicklung befinden. Sie sind in Krisenlagen speziell anfällig und verletzlich, weil sie selbst oftmals keine Strategien entwickelt haben, wie mit Stress, Angst oder allgemein bedrückenden Situationen umzugehen ist.

Die anhaltende Multikrise ist für Heranwachsende besonders prekär, da diese sich noch in der Entwicklung befinden.

Das wird besonders bei der Gruppe der Jugendlichen klar: Mit der Pubertät haben Heranwachsende bereits eine grosse Entwicklungsaufgabe zu bewältigen. Die aktuelle Lage schürt zusätzlich Ängste und erschwert den Abnabelungsprozess von den Eltern. Das verstärkt wiederum die eigene Unsicherheit. Während der Corona-Pandemie wurden Jugendliche durch Schulschliessungen oder Kontaktbeschränkungen um die für sie so wichtige Möglichkeit gebracht, echte Freundschaften zu pflegen. Die Umweltkrise beschäftigt die junge Generation seit langem. Dabei werden sich gerade Jugendliche der unmittelbaren Auswirkungen des Klimawandels gewahr. Eine Situation, die zusätzlich in Angst versetzt. Hinzu kommen seit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs viele bange Fragen – unter anderem, ob sich die Kämpfe auch auf die Schweiz ausweiten.

Spannungen und Sorgen im Familienkreis

Im Angesicht der omnipräsenten und dadurch umso erdrückender wirkenden Multikrise sind Kinder und Jugendliche noch deutlicher auf ein sicheres Umfeld und familiären Rückhalt angewiesen. Eltern sind als wichtigste Bezugspersonen in Krisenzeiten daher speziell gefordert, den Heranwachsenden eine Stütze zu sein. Als «Fels in der Brandung» sollen sie die Kinder und Jugendlichen bei Sorgen und Ängsten



entlasten und sich dabei nicht aus der Ruhe bringen lassen. Was aber oft vergessen geht: Die Belastung von Eltern ist bereits in «normalen» Zeiten gross. Aussergewöhnliche Situationen wie die aktuelle Dauerkrise haben in manchem Zuhause mehr Konfliktpotenzial geschaffen und das Familiengefüge verändert.

Die Belastung von Eltern ist bereits in «normalen» Zeiten gross.

Zudem schürt die Multikrise auch bei der Elterngeneration Ängste und Zukunftssorgen. Das macht es den Erwachsenen umso schwerer, die Heranwachsenden ihren Bedürfnissen entsprechend zu unterstützen. Das zeigt auch das Sorgenbarometer von 147.ch: Im ersten Semester 2022 entfielen 11,8% der Beratungen auf das Thema familiäre Spannungen. Verglichen mit 2020 und 2021 ist das wohl ein Rückgang, aber nach «Persönliche Probleme» (1. HJ 2022: 42,5%) noch immer das grösste Leid der Hilfesuchenden.

Kinder und Jugendliche müssen mittlerweile mehrere Monate auf einen Therapieplatz in Psychiatrien warten.





SEELISCHER ERKRANKUNG
UNSICHERHEIT
LEBENSSTÄDTIGKEIT
LEBENSSTUNGS DRUCK
KUNSTSPERSPEKTIVEN
PSYCHISCHE STORUNG



Unterstützungsbedarf steigt, Therapieplätze sind rar

Als wäre das alles noch nicht genug, prallt die Multikrise auf ein überlastetes Versorgungssystem. Das heisst, Kinder und Jugendliche müssen lange zuwarten, bis sie Hilfe erhalten. Bei den Therapieplätzen in Psychiatrien sieht die Situation noch gravierender aus: mittlerweile beträgt die Wartezeit mehrere Monate.

**Im ersten Quartal 2022
verzeichnete die Beratungshotline 147 bezüglich
angstbezogener Konsultationen
einen Anstieg von 30 Prozent.**

Die gestiegene Unsicherheit, Angst und der erhöhte Unterstützungsbedarf von Jugendlichen schlägt sich auch in den Kennzahlen von Pro Juventute nieder: Im ersten Quartal 2022 verzeichnete die Beratungshotline 147 bei angstbezogenen Konsultationen einen Anstieg von 30 Prozent. Jugendliche befürchten insgesamt, ihren Alltag nicht mehr bewältigen zu können, unter dem Leistungsdruck zu zerbrechen, einsam zu sein oder den Anschluss zu verlieren – zum Beispiel, wenn sie keine Lehrstelle finden. Viele Jugendliche spüren zudem, vor einer ungewissen Zukunft mit fraglichen Perspektiven zu stehen.

Suizid und psychische Störungen sind vermehrt Thema

Besonderen Anlass zur Sorge bietet die Beobachtung, dass im ersten Quartal des vergangenen Jahres auch die Beratungen via 147 zu äusserst schwerwiegenden Themen zugenommen haben. Hervorzuheben ist vor allem Suizid: Im Vergleich zum Vorjahr wurden 10% mehr Gespräche in Verbindung mit Selbsttötung geführt. Nach dem Unfalltod ist Suizid gemäss Bundesamt für Statistik die zweithäufigste Todesursache der 15- bis 24-Jährigen.



**Hospitalisierungen aufgrund
dieser seelischen Erkrankungen
haben 2021 bei 10- bis
24-jährigen Menschen gemäss
dem Bundesamt für Statistik
um 17% zugenommen.**

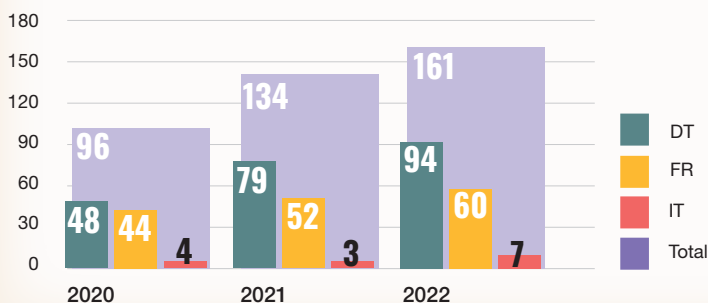
Die alarmierende Situation wird ebenso von der markanten Zunahme psychischer Störungen unterstrichen: Hospitalisierungen aufgrund dieser seelischen Erkrankungen haben 2021 bei 10- bis 24-jährigen Menschen gemäss dem Bundesamt für Statistik um 17% zugenommen. Speziell davon betroffen sind Mädchen und junge Frauen: Sie wurden 2021 im Vergleich zu 2020 um beispiellose 26% öfter mit der Diagnose «psychische Störungen» eingeliefert. Dabei war bei Frauen und jungen Mädchen bereits zwischen 2019 und 2020 ein Anstieg von 6% zu beobachten.

147.CH – BERATUNG & HILFE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE: DIE ZAHLEN

**JEDEN TAG SUCHTEN ÜBER
770 KINDER UND JUGENDLICHE
RAT UND HILFE AUF DER
PLATTFORM 147.CH**



Anzahl Kriseninterventionen



Krisenintervention bedeutet, dass die jeweilige Fachperson der 147.ch – Beratung und Hilfe für Kinder und Jugendliche aufgrund eines Beratungsverlaufs (zum Beispiel Selbst-/Fremdgefährdung, angekündigter Suizid) den Rettungsdienst/die Polizei anbietet, um Leben zu retten resp. gravierende Schäden abzuwenden.

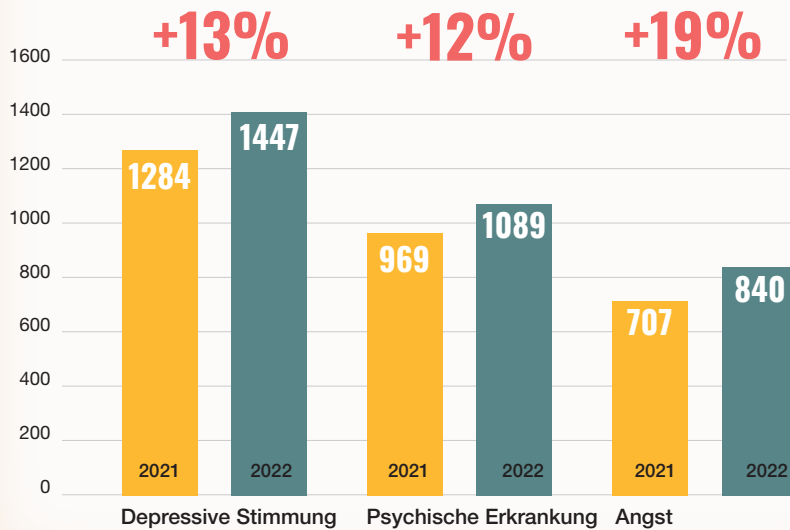
Im Jahr 2022 zeigte sich ein weiterer trauriger Anstieg der Kriseninterventionen von 20 % gegenüber 2021.



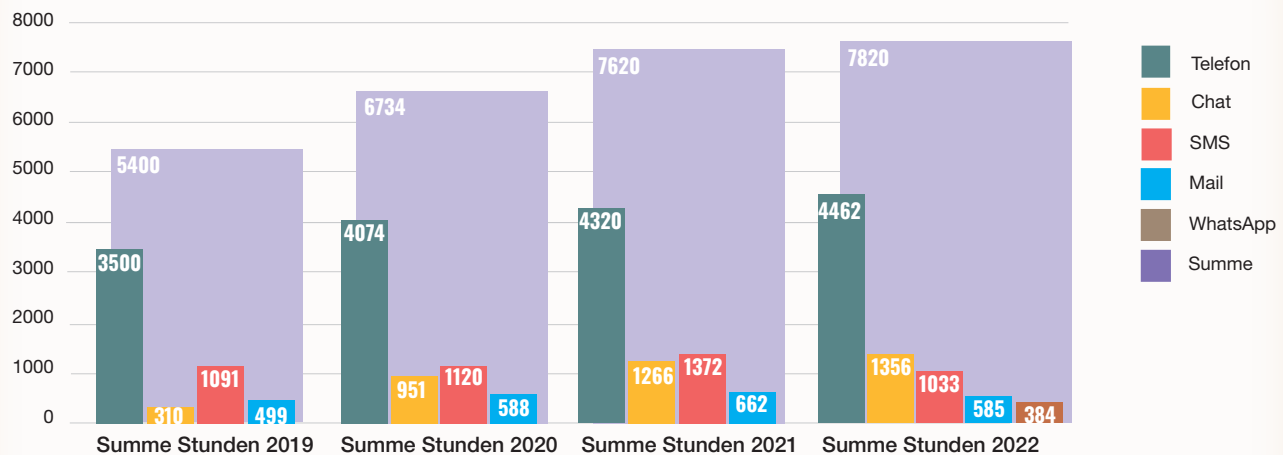
Jeden Tag meldeten sich

- 4 KINDER UND JUGENDLICHE ZUM THEMA DEPRESSIVE STIMMUNG**
- 3 KINDER UND JUGENDLICHE ZUM THEMA PSYCHISCHE ERKRANKUNG**
- 2 KINDER UND JUGENDLICHE ZUM THEMA ANGST**

Zunahme der Beratungen zum Thema depressive Stimmung, psychische Erkrankung und Angst



Zunahme des Beratungsaufwands (Output) 2022 versus 2021/2020/2019



Die Zunahme der Beratungsdauer führte im Jahr 2022 gegenüber dem Jahr 2021 zu einem Anstieg des Beratungsaufwands (Output) von +199 Std. bzw. +2,6 %, zu einem Anstieg gegenüber dem Jahr 2020 von +1086 Std. bzw. +16,1 % und gegenüber dem Jahr 2019 (Vor-Corona) von +2419 Std. bzw. +44,8 %.

UNSER ENGAGEMENT 2022



.. SOZIALE MEDIEN
PRÄVENTION
KAMPAGNE

Pro Juventute unternimmt alles, um den besorgniserregenden Trends entgegenzuwirken. Sei es im Ausbau der Ressourcen zur besseren Verfügbarkeit der 147, bei technologischen Neuerungen, um effizienter und Zielgruppen gerechter zu werden, oder als Fürsprecher, um die prekäre Situation immer wieder in die Gesellschaft zu tragen. Ein ganz besonderes Highlight ist dabei unsere Leistungsvereinbarung mit Liechtenstein. In Zukunft

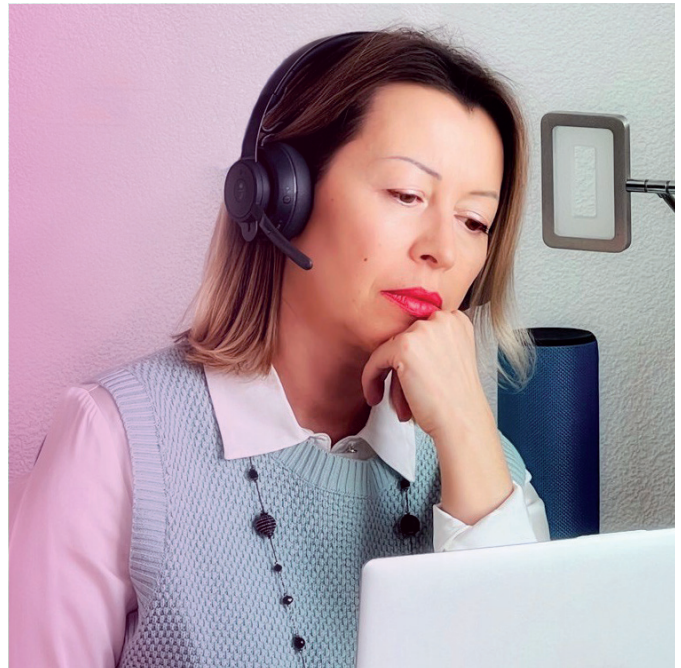
dürfen wir auch Kindern und Jugendlichen aus dem «Ländle» mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Hier möchten wir Ihnen weitere Beispiele zeigen, was dazu gehört, wenn wir in diesen Zeiten weiter für Kinder und Jugendliche da sein möchten, die Unterstützung benötigen.

Aufbau Beratung auf Ukrainisch

Mit dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine im Februar 2022 kommt der Krieg nach Europa. Eltern, Kinder und Jugendliche hierzulande leiden mit. Sie fühlen sich in Gegenwart der Situation wütend, traurig und beklemmt. Die Geschehnisse in Osteuropa lassen sich nicht beeinflussen: Es schleicht sich das Gefühl der Ohnmacht ein, da man den Ereignissen hilflos ausgeliefert scheint. Angesichts der nicht enden wollenden Krisen ist es möglich, dass die psychische Belastung zu gross wird.

Doch was ist erst mit den Menschen, die aus der Ukraine hierhergekommen sind? Eine Frage, die wir nicht unbeantwortet lassen konnten. Denn viele Schutzsuchende haben in diesem Jahr in der Schweiz Zuflucht gefunden. Deshalb stellt Pro Juventute seit dem 5. Juli 2022 ihr psychosoziales Beratungsangebot (Telefon, WhatsApp, Telegram, E-Mail) auch auf Russisch und Ukrainisch zur Verfügung. Dafür wurden eigens Psychologinnen und Psychologen mit den entsprechenden Sprachkenntnissen rekrutiert und durch professionelle Pro Juventute Beraterinnen und Berater geschult. Die Konsultationen in Russisch und Ukrainisch sind kostenlos und vertraulich.



Suizidpräventionskampagne mit dem Kanton Zürich

Die Zahlen belegen, dass sich Jugendliche vermehrt mit Suizidgedanken beschäftigen. Umso mehr freut es uns, dass wir uns erneut an der Suizidpräventionskampagne von Gesundheitsförderung Kanton Zürich beteiligen konnten, die 2018 erstmals zu sehen war – auch damals bereits mit unserer Mitarbeit.

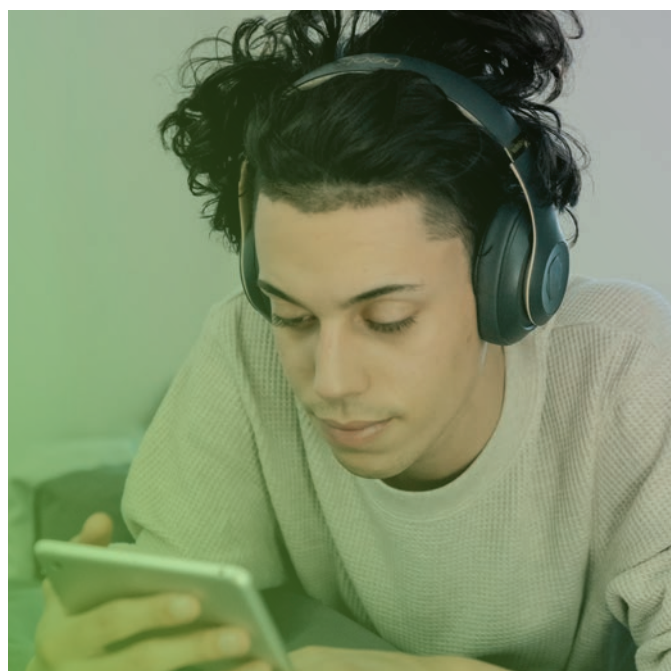
Nicht nur wirkt diese weithin sichtbare Kampagne kommunikativ hervorragend, sondern erreicht auch die gesetzten inhaltlichen Ziele eindrücklich. So kennen 87% der 16- bis 30-jährigen Zürcherinnen und Zürcher die Kampagne und auch bezüglich Sensibilisierung und Aktivierung können wir sehr zufrieden sein. So wurde über die Jahre beispielsweise die Bereitschaft, Hilfe zu holen oder eine suizidgefährdete Person aus dem Umfeld anzusprechen, signifikant gesteigert.

Kampagne unterstreicht politischen Handlungsbedarf

Die nun über Jahre anhaltende multiple Krise fordert Kinder sowie Jugendliche in ihrer Entwicklung heraus. Ängste und Sorgen verstärken oder multiplizieren sich. Damit geht auch ein steigender Beratungsaufwand einher. Hinzu kommt: Auch alle anderen Hilfsangebote bis hin zu den Psychiatrien sind überlastet. Mancherorts dauert es Monate, bis ein Jugendlicher nur ein Erstgespräch bekommt.

Das Bedürfnis nach vertraulicher, kostenloser und niederschwelliger Unterstützung ist in den vergangenen Jahren drastisch gestiegen. Angesichts der grossen Auslastung der Angebote im gesamten System müssen Hilfe- und Ratsuchende immer längere Wartezeiten in Kauf nehmen. Ein Missstand, auf den Pro Juventute Mitte November 2022 gemeinsam mit Vertretern sämtlicher Jungparteien in Bern aufmerksam gemacht hat: Symbolisch für den durch die erhöhte psychische Belastung gestiegenen Beratungsaufwand wurde auf dem Bundesplatz eine überdimensionale Handyattrappe aufgestellt – ein Telefon, das niemand abnehmen kann.

Die Stiftung fordert im Rahmen der Kampagne rasche Unterstützung der öffentlichen Hand, insbesondere der Kantone, und plant koordinierte Vorstösse in den kantonalen Parlamenten.



147 goes digital

2022 hat Pro Juventute ein Beratungs-Cockpit entwickelt. Das Cockpit zeigt Parameter wie Anzahl eingehende Kontakte per Chat und Telefon, Anzahl bedienbare Kontakte, effektiv bediente Kontakte oder den geleisteten Beratungsaufwand für die Bearbeitung eines Kontaktes an. Es verdeutlicht, wie sich getroffene Massnahmen (unter anderem neue Schichtplan-Struktur in der Deutschschweiz oder Erweiterung der Chatöffnungszeiten in der italienischen Schweiz von vier auf sechs Stunden) auf die Erreichbarkeit von Pro Juventute auswirken. Auch haben wir erfolgreiche Tests durchgeführt mit der Erweiterung unseres Angebots auf WhatsApp.

Im Sinne des erhöhten Hilfebedarfs von Eltern und Jugendlichen veröffentlichte Pro Juventute dieses Jahr ausserdem zusätzliche Informationen auf den Websites [147.ch](https://www.147.ch) und [projuventute.ch](https://www.projuventute.ch). Diese beinhalten unter anderem konkrete Handlungsanweisungen und Kommunikationstipps zum Umgang mit der Krise.

147 in den sozialen Medien

Seit 2022 setzen wir konsequent auf Social Media, sei es in der Kanalauswahl oder in der Produktion von Inhalten – auf einer authentischen und persönlichen Ebene. Uns ist bewusst, dass wir Kinder und Jugendliche in ihrer Freizeit nicht von den Plattformen fernhalten können, sondern mit unseren Inhalten in ihrer Lebenswelt erreichen und unterstützen müssen. Da die ausgewählten Plattformen Snapchat, Instagram und TikTok bevorzugt Videoinhalte ausstrahlen, fokussierten auch wir uns auf Videoproduktionen. Wir erreichten somit im letzten Jahr über 33 Millionen Videoaufrufe im deutschsprachigen Raum.

Durch diese enorme Reichweite haben wir es auch geschafft, fortlaufend im Austausch mit unserer Zielgruppe zu bleiben, die uns auf Social Media konstant Rückmeldungen zu unseren Beratungsdiensten oder Inhalten gegeben hat. Dieser Austausch ist und bleibt für uns enorm wertvoll, da er uns den Zeitgeist spüren und unsere Inhalte optimal auf unsere Zielgruppe anpassen lässt.

Auch in Zukunft wird die Relevanz der sozialen Medien bei unserer Kernzielgruppe der Kinder und Jugendlichen nicht abnehmen. Wir wollen all den Falschnachrichten, dem Cybermobbing, den Gefahren und Verlockungen weiterhin mit positiven, unterstützenden und entstigmatisierenden Inhalten entgegenwirken und werden diesen Weg auch konsequent weitergehen. Denn wir wollen da sein, wo die neue Generation ist: in einer neuen, hybriden, digitalen Welt – am Smartphone.



Ausschnitt aus einem 147 TikTok Video

«Die neue Generation möchte persönliche Geschichten und Gesichter und eine Organisation, die sich auf Social Media nicht allzu ernst nimmt.»

(Nil Günes, Social Media Managerin)



ELTERN-KIND- BEZIEHUNG



SPEZIFISCHE ANGEBOTE
VERLUSTERFAHRUNGEN
RESILIENZ

Corona hat fast zwei Jahre lang den Alltag vieler Kinder und Jugendlicher bestimmt. Der Krieg in der Ukraine verunsichert nun zusätzlich. Die Stressstudie von Pro Juventute von 2021 zeigte, dass rund ein Drittel der Kinder und Jugendlichen unter hohem Stress stehen – eine erschreckend grosse Zahl. Doch während manche unter dieser Multikrise stark leiden, stecken andere selbst schlimme Erlebnisse weg. Ihre Widerstandsfähigkeit scheint aus irgendeinem Grund deutlich grösser zu sein. Fachpersonen nennen diese Widerstandsfähigkeit Resilienz. In ihr liegt der Schlüssel, ob und wie belastende Situationen unsere psychische Gesundheit schwächen oder ob wir gestärkt aus einer schwierigen Situation herausgehen.

Wie aber können Eltern ihre Kinder dabei unterstützen, Resilienz zu entwickeln? Die Forschung zeigt: Der Erwerb von Resilienz wird vorwiegend durch das Umfeld geprägt und Eltern können die Resilienz von Kindern und Jugendlichen aktiv fördern. Besonders wichtig ist die Bindung zwischen Kindern und Eltern. Kinder und Jugendliche brauchen für eine gute und gesunde Entwicklung eine sichere Bindung zu einer Bezugsperson. Eine sichere Bindung gibt Kindern Rückhalt und bestärkt sie. Dadurch lernen sie, auf sich und auf andere zu vertrauen.

Eltern können die Resilienz von Kindern und Jugendlichen aktiv fördern.

Wichtiges erstes Lebensjahr

Die Basis für eine sichere Bindung wird im ersten Lebensjahr gelegt. Danach ändert sich meistens nicht mehr viel. Verusterfahrungen können eine Bindung jedoch auch später im Leben ins Wanken bringen. Was Kinder und Jugendliche brauchen, um eine sichere Bindung aufzubauen, ändert sich mit zunehmendem Alter. Babys benötigen viel Zuneigung und eine angemessene Reaktion auf ihre Bedürfnisse. Sie sind von ihren Bezugspersonen abhängig und verlangen nach viel Nähe. Beim Kleinkind wächst das Bedürfnis nach Autonomie. Sie fordern zunehmend Freiräume und möchten Dinge selbst machen. Aber auch für ältere Kinder ebenso wie Jugendliche ist es wichtig, die Unterstützung ihrer Bezugspersonen zu spüren. Mit dieser Sicherheit im Rücken können sie selbstständiger werden und sich von ihnen lösen.

Vielfältige Angebote für die Eltern

Pro Juventute wendet sich mit ihren Angeboten üblicherweise direkt an die Kinder und Jugendlichen. Damit ihnen mit sicheren Bindungen aber ein optimaler Start ins Leben ermöglicht wird, ist es wichtig, dass wir auch die Eltern abholen. Deshalb haben wir Angebote spezifisch für Eltern und insbesondere für die Zeit der frühen Kindheit entwickelt. Un-



sere traditionellen Elternbriefe etwa begleiten Eltern während der ersten Lebensjahre ihrer Kinder. Unsere Elternberatung via Telefon ist seit Jahren jederzeit für Sorgen und Anliegen von Eltern da.

Wir sind aber auch auf neueren Kanälen präsent. Innovativ und in Kollaborationen mit anderen Fachgruppen vergrössern wir unsere Reichweite laufend, sodass wir noch mehr Eltern erreichen können. Unser digitales Infoangebot auf www.projuventute.ch etwa erweitern wir regelmässig. So haben wir 2022 mit dem Artikel «Mit Kindern über den Krieg sprechen» auf den Ukraine-Krieg und die damit einhergehende Unsicherheit, Trauer und Angst bei vielen Familien reagiert. Die vielen Zugriffe auf den Artikel zeigen uns, dass wir ein Bedürfnis erfüllt haben. Unsere Beraterinnen und Berater sind mittlerweile auch via Chat oder E-Mail erreichbar. Auf den sozialen Medien, etwa auf Instagram, erzählen Pro Juventute Mitarbeitende aus ihrem Alltag als arbeitende Eltern und weisen auf die Angebote von Pro Juventute hin.

Bestehende Angebote versuchen wir mit neuen Ansätzen der heutigen Zeit anzupassen.

Bestehende Angebote versuchen wir mit neuen Ansätzen der heutigen Zeit anzupassen, indem wir etwa unsere beliebten Elternbriefe digitalisieren. Und mit der Übernahme der parentu-App erreichen wir nochmals ein neues Zielpublikum direkter.

UNSER ENGAGEMENT 2022

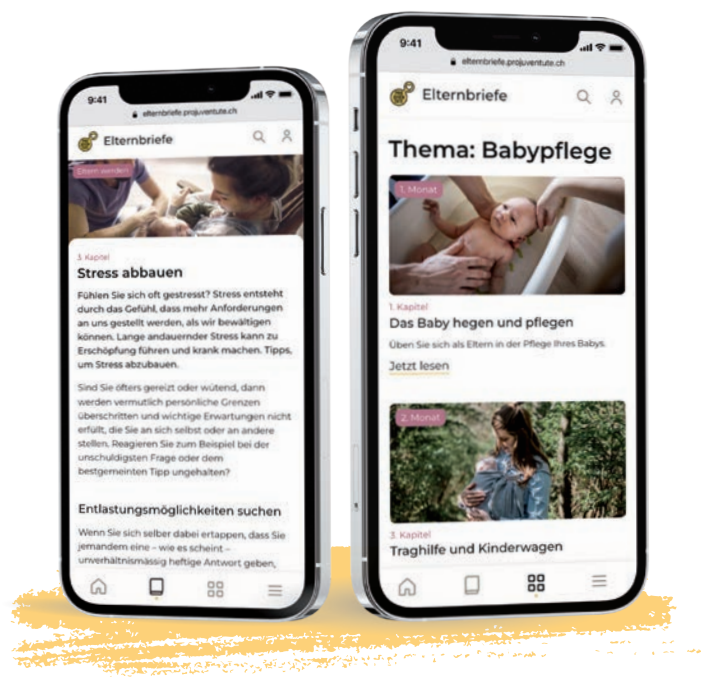
BERATUNG
DIGITAL
APP
ONLINE

Digitale Elternbriefe

Das erste Kind verändert das Leben von Müttern und Vätern von Grund auf. Die Unsicherheit ist bei vielen gross, die Informationsflut riesig. Seit über 50 Jahren bietet Pro Juventute Eltern mit ihren Elternbriefen eine wichtige Orientierungshilfe. Mittlerweile erreichen die Elternbriefe jährlich zehntausende Eltern und sind in der Schweiz fast schon eine Tradition. Während sechs Jahren erhalten Eltern regelmässig diese Broschüren mit Tipps und Informationen zur aktuellen Lebensphase ihres Kindes. Die Briefe können im Abo oder als Set bestellt werden. In vielen Gemeinden der Schweiz werden die Kosten gar für ihre Bürgerinnen und Bürger übernommen, als so wichtig und wertvoll werden die Briefe erachtet.

Obwohl die Briefe in Papierform nach wie vor sehr beliebt sind, gibt es immer mehr Eltern, welche sich auch einen Online-Zugang zu den vermittelten Informationen wünschen. Darauf hat Pro Juventute letztes Jahr reagiert. 2022 gab es die Elternbriefe für das erste Lebensjahr auf Deutsch neu in digitaler Form. Mit der eigens entwickelten Webapplikation «Elternbriefe» machen wir die bisher analog verfügbaren Inhalte der Elternbriefe online abrufbar. Basierend auf dem Geburtsdatum des Kindes werden den Eltern zum Alter ihres Kindes passende Inhalte automatisch angezeigt und regelmässig auch per E-Mail zugestellt. So erhalten Eltern schnell die für sie gerade relevanten und wichtigen Informationen. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, via Suchfunktion nach diversen Stichworten zu suchen oder gemäss Themen zu filtern. Weiter gelangen die Eltern über einen Klick zur kostenlosen Pro Juventute Elternberatung, die rund um die Uhr verfügbar ist.

Das Format wird derzeit in ausgewählten Pilotgemeinden getestet. Nach Ablauf der Testphase werden die digitalen Elternbriefe schrittweise in weiteren Gemeinden eingeführt. Längerfristig werden alle Eltern im Rahmen ihres laufenden Elternbriefe-Abonnements Zugriff auf die digitale Version erhalten.



Erste Auswertungen zeichnen ein erfreuliches Bild: Die App wird genutzt und die Abonnentinnen und Abonnenten kehren regelmässig zurück. Das motiviert uns, alle Elternbriefe digital aufzubereiten. Und auch die analogen Elternbriefe erfreuen sich weiterhin grosser Beliebtheit und werden in grossen Mengen bei uns abonniert. Beides zeigt uns: Die Elternbriefe sind eine Schweizer Tradition, die den Schritt ins 21. Jahrhundert geschafft haben.

Parentu-App

parentu – die App für informierte Eltern, erreicht heute bereits über 42000 Eltern. Ähnlich wie die Elternbriefe vermittelt sie Eltern altersentsprechende Informationen über ihre Kinder ab Geburt bis zum 16. Geburtstag. Themen sind das Aufwachsen, die Bildung und Erziehung der Kinder, aber auch Tipps, wie der Alltag gestaltet werden kann.

Hauptzielgruppe sind Eltern mit Migrationshintergrund: Die Informationen sind auf 15 Sprachen erhältlich, die Sprache kann unkompliziert gewechselt werden. Ein zusätzlicher Fokus liegt darauf, bildungsferne Eltern zu erreichen. Die App ist kostenlos und die Texte sind auch für leseungewohnte Eltern gut verständlich. Die Texte werden via Push-Nachricht verschickt und viele Bilder und Videos ermöglichen zusätzlich einen einfachen Zugang zu den Informationen.

2022 hat der Verein parentu entschieden, diese an eine grössere national tätige Trägerschaft zu übergeben. Sie wählten Pro Juventute als ihre präferierte Ansprechpartnerin. Wir freuen uns sehr über diese Chance. Die Übernahme der App erlaubt uns zum einen, Eltern anzusprechen, für die unser Angebot bislang aus sprachlichen Gründen nicht zugänglich war. Die App ermöglicht uns aber auch, Synergien zu nutzen, beinhaltet sie doch bereits Funktionen, die wir für die digitalen Elternbriefe verwenden möchten. Etwa indem sie lokale Informationen von



Gemeinden bereitstellt oder auf Events in der Region der Nutzenden hinweist.

Und nicht zuletzt ist Pro Juventute überzeugt, dass es im Zeitalter der Informationsflut zielführender ist, sehr ähnliche Angebote zusammenzulegen und Eltern so einen möglichst schlanken Zugang zu für sie relevanten Informationen zu ermöglichen. Mit der parentu-App möchten wir einen weiteren Schritt in diese Richtung machen. Wir werden die App weiterführen und sie im kommenden Jahr laufend in unser bestehendes Angebot integrieren.



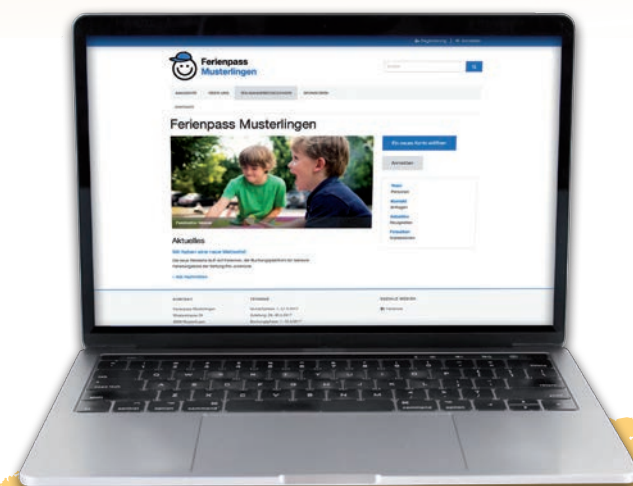


Feriennet

Ferien sind toll und Kinder freuen sich jeweils sehr darauf. Sie sind wichtige Meilensteine während des Schuljahres und Ferienerlebnisse bleiben vielen Kindern lange in Erinnerung. Sie können Abenteuer, mehr Zeit für Hobbys und neue Bekanntschaften bedeuten. Für viele arbeitende Eltern sind Ferien jedoch auch eine Herausforderung, müssen sie doch die Betreuung während der schulfreien Zeit sicherstellen.

Pro Juventute fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit der Buchungsplattform Feriennet und unterstützt damit die Organisation von kostengünstigen, betreuten Angeboten, welche Eltern entlasten und Kindern spannende Erlebnisse bieten. Organisationen können ihre Ferienangebote unkompliziert hochladen. Ebenso unkompliziert können Eltern Ferienlager und -erlebnisse nach diversen Kriterien filtern, eine Wunschliste zusammenstellen und die Angebote buchen.

Pro Juventute geht aber noch einen Schritt weiter. Damit die Qualität der Ferienangebote hoch bleibt und Kinder in den Genuss von unvergesslichen Erlebnissen kommen, bietet Pro Juventute ein Netzwerk für den Fachaustausch zwischen Organisatorinnen und Organisatoren von Ferienpässen und fördert damit Ferienpass-Angebote zeitgemäss und effizient. An den jährlichen Netzwerktreffen geben wir thematische Inputs zur Organisation und Durchführung von betreuten Ferienangeboten, stellen Vorlagen zur Verfügung und fördern den Erfahrungsaustausch zwischen den Organisatorinnen und Organisatoren in der Schweiz.



Feriennet wird von immer mehr Einsatzorganisationen in der ganzen Schweiz benutzt. So dürfen wir seit 2022 auch die beliebten jährlich rund 90 Ferienlager des WWF Schweiz ausschreiben. Weiter wird 2023 «Tandem – Spicchi di vacanza» dazustossen. Somit können wir auch den Kanton Tessin besser abdecken.

2022 war ein besonders aktives Feriennet-Jahr. Viele Ferienlager konnten nach Corona erstmals wieder angeboten werden, und auch bei den Kindern und Jugendlichen schien die Lust auf Lager nach der Corona-Pause gross. So wurden 2022 fast doppelt so viele Angebote aufgeschaltet wie im Vorjahr. Wir konnten rund 111 000 Buchungen verzeichnen und haben damit unser Ziel weit übertroffen.

MEDIENKOMPETENZ



BILDSCHIRMZEIT
WORKSHOPS
SICHERER UMGANG

An TikTok, Snapchat, WhatsApp und YouTube kommt man heute als junger Mensch kaum mehr vorbei. Digitale Medien und Kommunikationskanäle prägen den Alltag von Kindern und Jugendlichen. Das führt zu neuen Problemen und Fragen: Wie viel Zeit am Handy ist zu viel? Wieso kommt es beim Chatten so häufig zu Missverständnissen? Wie weiss man, ob das, was man auf TikTok gehört hat, wirklich wahr ist? Dazu kommen psychische Herausforderungen: Die Nachrichtenflut oder das Gefühl, dass man immer erreichbar sein muss, kann stressen. Durch die vielen Nachrichten kann man leicht von anderen Tätigkeiten abgelenkt werden, es fällt schwerer sich zu konzentrieren. Die Omnipräsenz von Krisen wie Klimawandel, Covid und Ukraine-Krieg in den digitalen Medien können verzweifelt und machtlos machen, Vorbilder auf sozialen Medien Minderwertigkeitskomplexe oder Essstörungen verstärken. Und nicht zuletzt kann es zu Cybermobbing, also Online-Angriffen und gezielten Beleidigungen, kommen, die zu Angstzuständen, Depressionen und sogar Suizidgedanken führen können.

Klar ist: Die neuen Medien erfordern eine neue Medienbildung – für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Erwachsenen, die sie betreuen. Pro Juventute begleitet deshalb Kinder und Jugendliche auf dem Weg zu einem sicheren Umgang mit Medien. Wir unterstützen aber auch Eltern und Bezugspersonen mit Infomaterial und Veranstaltungen dabei, den Kindern und Jugendlichen Medienkompetenz beizubringen.

Die Kinder und Jugendlichen erreichen wir zum einen über unsere Beratungsplattform www.147.ch und indem wir mittels Kampagnen auf aktuelle Themen im Zusammenhang mit Medienkompetenz und -konsum aufmerksam machen. So konnten wir 2022 erfolgreich die Kampagne «Gemeinsam gegen Cybermobbing» durchführen (siehe Zusatzartikel).

Ein weiterer Schwerpunkt sind unsere «Medienprofis»-Schulworkshops. Der Workshop thematisiert unterschiedliche Aspekte im Umgang mit digitalen Medien und ist für Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse geeignet. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren über Chancen und Gefahren von digitalen Medien und reflektieren ihre eigene Mediennutzung. Die Jugendlichen lernen in vier Lektionen, wie das Internet funktioniert, über Sicherheit im Internet und Gesetze und Regeln. Jede Klasse kann ein Vertiefungsthema wählen: Cybermobbing, Selbstdarstellung und Influencing oder die eigene Mediennutzung. Die Medienprofis-Workshops ergänzen den Unterricht nach dem Lehrplan 21 im Fach «Medien und Informatik» sowie «Natur, Mensch, Gesellschaft». Sie legen den Fokus auf die verantwortungsvolle, gesunde und sichere Mediennutzung bei Kindern und Jugendlichen.

Ein niederschwelligeres Angebot ist der Medienprofis-Test von Pro Juventute. Anhand eines Online-Fragebogens ermöglicht er Schülerinnen und Schülern eine Einstufung ihres Wissensstan-

des im Bereich Medienkompetenz und erlaubt Lehrpersonen via ein spezielles Cockpit zu sehen, in welchen Bereichen eine Klasse noch Wissenslücken hat. Der Test stützt sich auf die Kompetenzen des Lehrplans 21. Er ist grundsätzlich kein Lehrmittel. Jedoch erhalten Schülerinnen und Schüler im Verlauf des Tests bereits Informationen und Erklärungen zum Thema «digitale Medien». Den Lehrpersonen werden, abgestimmt auf die Resultate aus dem Test, Links zu verfügbaren Unterrichtseinheiten, ergänzenden Materialien und Hilfsmitteln geliefert.

Die digitalen Medien und die Medienwelt im Allgemeinen verändern sich laufend. Ein Test wie der unsere läuft somit schnell Gefahr, veraltet zu sein. Deshalb ist es besonders schön, dass wir dank einer Partnerschaft mit Google den Medienprofis-Test in den nächsten zwei Jahren komplett überarbeiten und neu gestalten können.

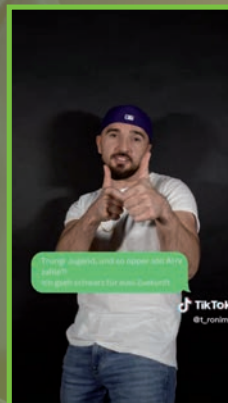
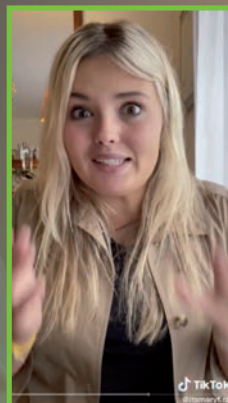
Rund 6300 Kinder und Jugendliche haben wir mit unseren Schulworkshops erreichen können.

Eine wichtige Rolle auf dem Weg zu einem gesunden und verantwortungsvollen Umgang mit Medien spielen die Eltern. Medienkonsum wird zu Hause vorgelebt und thematisiert. Gaming, soziale Medien und Bildschirmzeit können schnell zu Diskussions- und gar Streitpunkten werden. Pro Juventute möchte die Eltern ermächtigen, mit ihren Kindern verständnisvoll und kompetent über Nutzen und Gefahren verschiedener Medien zu reden. Deshalb haben wir 2022 unser Angebot der öffentlichen Online-Veranstaltungen erweitert. Im Zentrum steht die gemeinsame Reflexion darüber, wie Eltern die konstruktive Mediennutzung ihrer Kinder gezielt fördern können. Ziel der Online-Veranstaltungen ist es, Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu stärken und ihnen Instrumente zur Hand zu geben, mit denen sie ihr Kind im Umgang mit digitalen Medien unterstützen können. Zudem bietet der Workshop Gelegenheit, sich mit anderen Eltern über Herausforderungen und Ansichten auszutauschen.

Im Jahr 2022 konnten wir wieder vermehrt Veranstaltungen und Workshops live durchführen. Das ist sehr schön, war für Pro Juventute aber auch eine Herausforderung. Deshalb mussten wir sogar zwischenzeitlich eine Buchungspause bei den Workshops einlegen. Trotzdem konnten wir 2022 erfreulich abschliessen. Rund 6300 Kinder und Jugendliche haben wir mit unseren Schulworkshops erreichen können. Damit wurden unsere Erwartungen übertroffen. Auch unsere Elternveranstaltungen wurden rege besucht: Rund 4700 Eltern haben wir in ihrer wichtigen Rolle bei der Medienbildung ihrer Kinder unterstützen können.

Rund 4700 Eltern haben wir in ihrer wichtigen Rolle bei der Medienbildung ihrer Kinder unterstützen können.

KAMPAGNE «GEMEINSAM GEGEN CYBERMOBBING»



ICH FINDE
DICH SUPER, SO
WIE DU BIST!

Er schminkt sich, zieht sich extravagant an, tanzt – und filmt sich dabei für TikTok, wo ihm inzwischen ein Millionenpublikum zuschaut. Kristian Grippo ist einer der reichweitenstärksten Influencer der Schweiz. Er weiss, dass er polarisiert: «Was ich mache, gefällt nicht jedem, und ich erhalte negative Kommentare», erzählt er in einem Video für Pro Juventute. «Das ist ok, solange die Kommentare respektvoll bleiben. Leider erlebe ich aber auch viele regelrechte Hasskommentare.» Er kann mittlerweile damit umgehen, auch weil die positiven Kommentare die negativen bei weitem übertreffen. Aber er weiss, dass es nicht allen so geht. «Wenn jemand wenige Follower hat, treffen einen die Hasskommentare umso mehr.»

Hassnachrichten können jeden treffen

Grippo ist einer von fünf Influencern, die sich in einer Kampagne von Pro Juventute gegen Cybermobbing engagieren. Denn Hassnachrichten im Internet können alle treffen: Jeder vierte Jugendliche in der Schweiz hat schon einmal Cybermobbing erlebt. Das kann sowohl in den sozialen Medien wie TikTok oder Instagram passieren wie auch via Nachrichtendienste, etwa in Klassenchats. Für die Betroffenen ist das sehr belastend und kann sich schnell auf die psychische Gesundheit auswirken. Es kann zu Angstzuständen bis hin zu Depressionen und Suizidgedanken kommen. Mit der Kampagne «Gemeinsam gegen Cybermobbing» möchte Pro Juventute diesem besorgniserregenden Ergebnis entgegenwirken. Wir wollen Kinder und Jugendliche motivieren, nicht wegzuschauen, und ihnen zeigen, wie sie reagieren können. Nur so kann die Hassspirale durchbrochen werden.

Für die Kampagne haben wir rund 50 Jugendliche direkt miteinbezogen.

Gegen das Schweigen

Mobbing kann nur bestehen, wenn das Umfeld schweigt. Deshalb sprechen wir mit dieser Kampagne bewusst die «Zuschauernden» an, also nicht die gemobbten Personen und auch nicht die mobbenden Personen. Viele haben Angst, dass sie selbst zur Zielscheibe werden, wenn sie helfen. Oder sie wissen nicht, wie sie reagieren sollen, um der angegriffenen Person zu helfen. Diese Gefühle sind verständlich. Mit unserer Kampagne wollen wir Kinder und Jugendliche befähigen, wie sie als Beobachtende von Cybermobbing reagieren können – ohne dabei selbst in die Schusslinie zu geraten.

Für die Kampagne haben wir die Jugendlichen direkt miteinbezogen. Rund 50 Jugendliche aus zwei 9. Klassen haben mit einer Fachperson von Pro Juventute Tipps für Reaktionen auf Cybermobbing ausgearbeitet. Auf unserer Jugendplattform www.147.ch haben wir diese aufbereitet. Dazu gehören

konkrete Inputs, wie man in Kommentaren reagieren kann. Etwa indem man Hate-Speech benennt und seine Meinung teilt («Diese Aussage ist beleidigend, ich finde das nicht ok.») oder einen netten Kommentar hinterlässt («Ich finde dich super, so wie du bist.»).

Tipps von Influencern

Im Rahmen der Kampagne haben sechs Influencerinnen und Influencer das Thema in ihren TikTok-Videos aufgenommen. Neben Kris Grippo waren das Alayah Pilgrim, Emma Walther, Marina Fischer, Taulant und Zimmi. In ihren Videos machen sie auf die Gefahren und die verletzliche Wirkung von Cybermobbing und Hass (Hate-Speech) auf Social Media aufmerksam und berichten, wie sie selbst schon betroffen waren und auf Angriffe reagiert haben. Und sie geben ihrer Community Tipps, wie sie eingreifen können, wenn sie Cybermobbing beobachten. Zudem verweisen sie auf die Notfallnummer von Pro Juventute, wo Betroffene Hilfe erhalten.

Unterstützt wurde die Kampagne von unserer Partnerin Henkel Beauty Care. Mit Marken wie Schwarzkopf, Syoss und got2b gehören die Produkte von Henkel Beauty Care zum Alltag vieler Jugendlichen aber auch Eltern in der Schweiz. Umso wertvoller war es, dass sie die Kooperation mit Pro Juventute und die Kampagne mit Stickern auf ihren Produkten kommunizierte.

Kampagne wird fortgeführt

Nicht nur war die Reichweite sehr gross, auch die Videos der Influencerinnen und Influencer kamen gut an. Und mehr als 60 Prozent der Befragten sagten, dass sie nun eher aktiv würden, wenn sie Cybermobbing beobachten. Deshalb wird Pro Juventute 2023 erneut eine Kampagne gegen Cybermobbing in den Sozialen Medien lancieren.

Über TikTok haben wir rund 1.5 Millionen Menschen erreicht.

ÜBERGANG SCHULE BERUF

KRANKENPFLEGER
PILOTIN
DOKTOR
SCHAUSPIELERIN

Was willst du mal werden, wenn du gross bist? Die Frage kennt jedes Kind. Und jedes hat einen Traumberuf. Pilotin. Doktor. Schauspielerin. Krankenpfleger. Die Träume sind gross, die Zeit bis zum Entscheid wirkt ewig. Doch plötzlich wird es ernst: Die Schulzeit nähert sich dem Ende und die Kinder, die jetzt Jugendliche sind, müssen sich ganz konkret für einen Beruf entscheiden. Etwas Handwerkliches oder doch lieber etwas Soziales? Kaufmännisch oder weiter in die Schule? Welche Art Lernbetrieb gefällt mir? Ein Grossbetrieb oder eher ein kleines, familiäres Team? Und schliesslich: Was heisst es denn genau, sich zu bewerben? Was ist gemeint, wenn ich meine Stärken aufschreiben soll? Was werde ich bei einem Bewerbungsgespräch gefragt?

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist eine der grösseren Stressfaktoren im Leben der Jugendlichen. Der Bewerbungsprozess ist mit Angespanntheit und Unsicherheit verbunden. Er fällt in ein Alter, in dem die Jugendlichen mit der Pubertät bereits mit vielen psychischen und körperlichen Veränderungen konfrontiert sind. Es geht um Identitätsfindung, um Abnabelung vom Elternhaus, auch um die eigene Position innerhalb einer Peer-Gruppe. Wenn dann noch viele Absagen, viel Kritik und zu hohe Erwartungen an sich selbst dazukommen, kann sich das schnell auf die psychische Gesundheit der Jugendlichen auswirken und in schlimmen Fällen zu Depressionen oder Suizidgedanken führen.

Lehrstellenprozess stark professionalisiert

Hinzu kommt, dass der Bewerbungsprozess für Lehrstellen in den letzten Jahren stark professionalisiert wurde und häufig jenem für Erwachsene entspricht. Gleichzeitig werden die Jugendlichen angehalten, immer früher mit der Lehrstellensuche zu beginnen, sodass sie sich also in einem immer jüngeren Alter für eine berufliche Laufbahn entscheiden müssen. Weiter gibt es auf dem Lehrstellenmarkt im Moment eine Schere zwischen nachgefragten Stellen und dazu geeigneten Lernenden. Es mangelt in der Arbeitswelt an hochspezialisierten Fachkräften, Arbeit für weniger qualifizierte Personen fehlt. So können Lehrstellen in gewissen Berufen nicht besetzt werden, da sich keine Jugendlichen mit den entsprechenden Qualifikationen bewerben. Umgekehrt bewerben sich insbesondere in Berufen der Informatik oder des Kaufmännischen mehr qualifizierte Jugendliche als es Lehrstellen gibt. Und besonders schwer, eine Lehrstelle zu finden, haben es Jugendliche aus dem Schulniveau mit Grundanforderungen. Schlechte Schulnoten, ein fehlendes soziales Netz, ein forderndes Auftreten, mangelnde Umgangsformen und Unzuverlässigkeit sind mögliche Gründe für Absagen.

Für Pro Juventute ist klar: Damit intellektuell schwächere oder psychisch weniger belastbare Jugendliche ebenfalls berufliche Chancen und Optionen haben, braucht es politische Lösungen, die greifen. Gleichzeitig sind wir aber selbst aktiv



Die Jugendlichen werden darauf sensibilisiert, worauf die Lehrbetriebe achten.

und bieten diesen Jugendlichen wichtige Hilfestellungen, die ihnen den Übertritt von der Schule ins Berufsleben erleichtern. Im Zentrum unseres Angebots stehen die kostenlosen «Bewerbungstrainings.» Dabei besuchen unsere Freiwilligen Schulklassen des Schulniveaus mit Grundanforderungen und üben mit jeder Schülerin und jedem Schüler individuell ein 20-minütiges Bewerbungsgespräch und prüfen ihre Bewerbungsunterlagen. In einem Reflexionsgespräch besprechen die Freiwilligen gemeinsam mit der/dem Jugendlichen die Ergebnisse und halten Entwicklungspotenzial fest. Die Jugendlichen werden darauf sensibilisiert, worauf die Lehrbetriebe achten und erhalten viele Tipps und Tricks zu den Bewerbungsunterlagen und zum Gespräch. Etwa ob sie ehrlich geantwortet haben, ob sie mehr Blickkontakt halten sollen, dass sie Notizen machen dürfen. Der Unterricht läuft parallel dazu weiter. Optional können Schulen unser Zusatzangebot «Telefonieren mit dem Lehrbetrieb» buchen.

Hauptprobe fürs Bewerbungsgespräch

Pro Juventute füllt damit eine wichtige Lücke. Denn zwar gibt es bereits viele Angebote, wo sich Jugendliche über Berufsmöglichkeiten informieren können, wie etwa die Berufsinformationszentren. Es gibt aber wenige Angebote, wo sie dieses theoretische Wissen über den Bewerbungsprozess tatsächlich üben können. Für viele ist das erste Bewerbungsgespräch dann quasi die Hauptprobe. Dank unserer Bewerbungstrainings erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in einem kritischen, aber grundsätzlich wohlwollenden Rahmen ein Gespräch zu üben. Dass unser

Angebot während der Schulzeit stattfindet, ist ein wichtiger Faktor für dessen Erfolg. Wir haben festgestellt, dass sich Jugendliche ungern in der Freizeit mit der Berufswahl beschäftigen. Unser Angebot orientiert sich aber auch an den schulischen Vorgaben: Es ist auf den «Lehrplan 21» ausgelegt. Die Schülerinnen und Schüler können sich und ihre Kompetenzen sowohl mit formal korrekten Bewerbungsunterlagen als auch im persönlichen Kontakt überzeugend präsentieren.

Das Angebot von Pro Juventute kommt gut an, wie aktuelle Zahlen zeigen. 2021 wurden mit rund 3500 Schülerinnen und Schülern Bewerbungstrainings durchgeführt, 2022 waren es bereits rund 5000. Dies an rund 300 Bewerbungstrainingstagen und mit 1100 Volunteereinsätzen. Das ist eine erfreuliche Entwicklung und bestätigt uns darin, das Angebot weiterzuentwickeln. Zum einen werden wir schauen, dass die Trainings vermehrt auch online stattfinden können, wenn das gewünscht ist. Zum anderen werden wir unser Netzwerk an Freiwilligen insbesondere abseits der grossen wirtschaftlichen Zentren ausbauen, etwa im Graubünden, in der Ostschweiz oder in der Innerschweiz.

Auch die Rückmeldungen der Jugendlichen bestätigen uns in unserer Arbeit: Die Schülerinnen und Schüler erachten das Angebot als relevant für eine erfolgreiche Lehrstellensuche

und haben davon gemäss eigenen Angaben profitiert. Oder im O-Ton von Schülerinnen: «Es war sehr hilfreich für die Zukunft», «Ich habe sehen können, wie es so wird bei einem Gespräch» und «Es war mega cool und ich habe mega viel gelernt.»



INTERVIEW

mit Stefan Vogler, Marken-Experte, Verwaltungsrat, Dozent, Berater und freiwilliger Bewerbungstrainer



Jan Schlink: Zunächst einmal vielen Dank für Ihre Bereitschaft, uns ein Interview zu geben. Und natürlich, dass Sie durch Ihr freiwilliges Engagement Jugendliche auf ihrem doch teilweise schwierigen Übergang von der Schule ins Berufsleben unterstützt haben. Darf ich Sie zum Einstieg fragen, wie Sie von unserem Angebot gehört haben und warum Sie sich daraufhin gemeldet haben?

Stefan Vogler: Bei einem Rotary-Anlass habe ich von den Bewerbungstrainings gehört und war begeistert von diesem grossartigen Engagement der Pro Juventute. Am selben Nachmittag habe ich mich auf der Website informiert und sofort angemeldet.

Wie ging es dann weiter?

Ich habe online an der Einführung und Schulung für neue Volunteers teilgenommen und mich für einen ersten Einsatz in einer

Zürcher Gemeinde angemeldet. Dabei habe ich es geschätzt, dass ich mein Einsatzgebiet selektieren konnte und danach aus einer grossen Auswahl wählen konnte. Die Plattform mit allen Infos und dem Zugang zu den professionell aufbereiteten Dokumenten hat mir geholfen, die Bewerbungstrainings effizient zu planen.

Wie war Ihre Vorbereitung, was ging in Ihnen vor, was hatten Sie für eine Vorstellung von dem Tag, von den Jugendlichen?

Auf die ersten Bewerbungstrainings habe ich mich minutiös vorbereitet. Alle vorgängig zugestellten Dokumente wie CVs, Bewerbungsschreiben, Zeugnisse und die Arbeitszeugnisse der Schnupperlehren habe ich studiert und die Rückmeldungen dazu notiert. Obwohl ich in meinem Unternehmerleben schon hunderte von Bewerbungsgesprächen führte, habe ich jedes einzelne Bewerbungsgespräch mit den Jugendlichen

detailliert vorbereitet und mir vorgenommen, ihnen möglichst empathisch und vor allem wertschätzend, das bedeutet auch auf Augenhöhe, zu begegnen. Weiter war mir wichtig, mich möglichst in die Branche, das Unternehmen und die Rolle der Vorgesetzten hineinzuversetzen, mit welchen die Jugendlichen ihr Bewerbungsgespräch nach dem Training führen mussten. Während der Trainings versuchte ich, so zu agieren wie zum Beispiel der Chef einer Autowerkstatt oder die Inhaberin eines Coiffeursalons. Übrigens ist mir bei der Lektüre der Zeugnisse aufgefallen, dass viele Jugendliche mit «schlechten» Noten die Ziele bei den individuellen Lernförderungsaufgaben mehrheitlich erfüllten. Offensichtlich sind sie sehr wohl in der Lage, gesteckte Lernziele zu erreichen, wenn sie fokussiert und konzentriert angeleitet werden. Viele Jugendliche waren nach dem Bewerbungstraining verunsichert, haben auf ihre «schlechten» Noten hingewiesen und gemeint, sie hätten mit ihrem Zeugnis keine Chance, die anvisierte Lehrstelle zu erhalten. Ich habe ihnen den Tipp gegeben, beim Bewerbungsgespräch auf die vielen erfüllten individuellen Lernziele hinzuweisen. Häufig wurden Quoten von 80% und mehr erfüllt. Das haben sie dankbar aufgenommen und ich hoffe sehr, dass ich damit ihr Selbstvertrauen stärken konnte, zumal ich bei sämtlichen fünf Jugendlichen bei meinem ersten Einsatz die Rückmeldung geben konnte, dass ich sie trotz teilweise «schlechter» Noten einstellen würde. Alle waren äusserst engagiert, sympathisch und wollten ihre Wunsch-Lehrstelle unbedingt erhalten.

Und wie war es dann an dem Tag tatsächlich?

Zunächst freute ich mich sehr auf den ersten Einsatz und war trotz meiner dreissig Jahre Business-, Führungs- und Dozentenerfahrung etwas angespannt. Die Gelassenheit kehrte nach der herzlichen Begrüssung im Schulhaus zurück. Auch die Pausengespräche mit den anderen Bewerbungstrainerinnen und -trainern, alle mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen, habe ich in bester Erinnerung. Ich konnte feststellen, dass sich die Wahrnehmung der Jugendlichen durch die anderen Volunteers von meiner etwas unterschieden haben. Insbesondere die Noten in den Zeugnissen gewichteten andere etwas höher als ich. Ich habe die Person selbst, deren Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit und Bereitschaft stark gewichtet. Bei allen habe ich mir die kritische Frage gestellt, ob sie den Anforderungen der Lehrstelle sowohl im Lehrbetrieb als auch in der Berufsschule wohl gewachsen sind. Auch den Umgang mit ihren zukünftigen Vorgesetzten und im Betrieb, gegebenenfalls auch mit der Kundschaft versuchte ich mit gezielten Fragen herauszufinden. Dabei waren die bei der Schulung zur Verfügung gestellten Fragen hilfreich. Die Gespräche verliefen alle prima, die Jugendlichen waren unisono voll bei der Sache. Leider habe ich auch in den Nachgesprächen gemerkt, dass es einigen aus nachvollziehbaren Gründen an Selbstvertrauen mangelt. Also versuchte ich sie mental zu stärken. Wenn sie an sich selbst glauben und die Lehrstelle wirklich möchten, sollen sie es zeigen, und dann würde es bestimmt klappen. Und selbst wenn eine Absage käme, sollten sie sich nicht scheuen nachzufragen und daraus für das nächste Bewerbungsgespräch lernen.

Häufig musste und habe ich sie auf die richtige Kleidung für das Bewerbungsgespräch hingewiesen. Jemandem habe ich den Tipp gegeben, sich vor dem Gespräch im fraglichen Coiffeursalons umzusehen und zum Gespräch ähnliche Kleider wie die Mitarbeitenden zu tragen. Ein angehender Lernender hat den Kleidertipp sofort aufgenommen: «Dann ziehe ich nicht mein ManU-Fanshirt wie heute an, sondern ein schwarzes T-Shirt ohne Logo, meine schwarze Cargohose und meine neuen Sneakers.» Ich hoffe, er hat die Lehrstelle erhalten.

Was hat Sie beeindruckt, was überrascht, was haben Sie persönlich mitgenommen?

Beeindruckt hat mich das Engagement der Jugendlichen und ihre Offenheit gegenüber meinen Rückmeldungen. Zudem haben die meisten sehr gute Kenntnisse und realistische Vorstellungen vom Fachlichen der gewünschten Lehrstelle. So konnte mir zum Beispiel ein Jugendlicher den gesamten Ablauf erklären, um als Carrosseriespengler einen defekten Kotflügel zu reparieren. Überrascht hat mich, dass der Fokus auf die vielfach «schlechten» Noten noch tiefer sitzt als angenommen und ein wichtiger Grund ist für das zum Teil schwache Selbstbewusstsein. Persönlich erinnere ich mich an jede einzelne Person, für die ich im Hinterkopf jeweils überlegte, wie sie wohl zu führen wäre, damit sie die Lehre erfolgreich absolvieren könnte. Ihre positiven Rückmeldungen haben mich gefreut und ich fuhr erfüllt nach Hause und werde mich in diesem Jahr wieder für Trainings zur Verfügung stellen. Der erste Einsatz hat mir mindestens so viel durch die Gespräche gegeben, wie ich hoffentlich den Jugendlichen vermitteln konnte. Und ich habe mich immer wieder an mein herausforderndes Bewerbungsgespräch für meine Traum-Lehrstelle erinnert, als ich mitten in der Ölkrise der 70er Jahre unbedingt eine Lehrstelle brauchte. Es hat geklappt und ich hatte eine Superzeit als Lernender mit einer engagierten Chefin in einem fordern-fördernden Umfeld. Nur acht Monate nach Lehrabschluss habe ich mein erstes Unternehmen gegründet, weil ich so viel gelernt habe.

Würden Sie so etwas wieder tun?

Unbedingt!

Und noch ganz zum Schluss: Was geben Sie uns mit auf den Weg, was könnten wir besser machen?

Leider habe ich nie erfahren, ob die Jugendlichen, welche bei mir im Training waren, ihre Lehrstelle erhalten haben. Dies sollte in den Prozess integriert werden: automatische Rückmeldung an die Volunteers.

Ich bedanke mich für das Gespräch.

INITIATIVE FUTURE SKILLS



MATHEMATIK
NATURWISSENSCHAFTEN
INFORMATIK
TECHNIK

Smartphone, Internet, Automaten: Technologische Entwicklungen und die Digitalisierung sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken und haben die Arbeitswelt tiefgreifend verändert. Vieles, was früher manuell erledigt werden mussten, kann heute etwa von einem Computer übernommen oder maschinell ausgeführt werden. Auch wer einen handwerklichen oder sozialen Beruf ausübt, kommt um die Arbeit mit Computern kaum mehr herum. Berufsbilder verändern sich und neue Berufe entstehen. Und mit dieser Entwicklung sind auf dem Arbeitsmarkt neue Kompetenzen gefragt. Damit stellt sich für Pro Juventute die Frage: Wie können wir diese in Kindern und Jugendlichen fördern und ihnen so den Einstieg ins Berufsleben erleichtern?

Mädchen fehlen in den MINT-Lehrgängen

Klar ist: Nach wie vor interessieren sich, abgesehen von den Informatiker-Lehrgängen, zu wenige Jugendliche für die sogenannten MINT-Berufe, jene also, in welchen die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik im Vordergrund stehen. Der damit einhergehende Fachkräftemangel ist bereits Realität. Insbesondere sind es prozentual markant weniger Mädchen, die sich für einen MINT-Beruf entscheiden. Dabei zeigt die Forschung, dass sich Jungen und Mädchen bis ins Alter von neun Jahren gleichermassen für diese Themen interessieren. Wieso sich dies nachher ändert, ist noch nicht abschliessend geklärt. Vermutet werden gesellschaftliche Gründe, denn eine neurologische Erklärung gibt es nicht.

Die Forschung zeigt, dass sich Jungen und Mädchen bis ins Alter von 9 Jahren gleichermassen für MINT-Berufe interessieren.

Kompetenzen der Zukunft

Hier setzt Pro Juventute mit der Initiative «Future Skills» an. Gemeinsam mit unseren Partnern digitalswitzerland und Credit Suisse möchten wir Jugendliche befähigen, ihre Kompetenzen zu erkennen, und ihnen zeigen, welche Breite an beruflichen Möglichkeiten ihnen damit offensteht. Es geht dabei nicht nur um die Kompetenzen aus den MINT-Fächern, sondern auch um digitale Kompetenzen und sogenannte Social Skills wie Teamfähigkeit und Kreativität.

Berufswahl nicht in der Freizeit

In den letzten zwei Jahren haben wir verschiedene Ansätze getestet. Agil und innovativ haben wir ausprobiert, wie wir die Jugendlichen am besten erreichen können. Zum Beispiel über eine Webseite mit Porträts von Menschen in MINT-Berufen oder über Kampagnen auf sozialen Plattformen. Was wir dabei gelernt haben: Auch wenn wir über soziale Me-

dien einen direkten Draht zu den Jugendlichen haben, wollen diese sich in ihrer Freizeit und auf Plattformen wie TikTok kaum mit der Berufswahl auseinandersetzen und auch nicht auf Webseiten dazu gehen. Es braucht deshalb sogenannte «Blended Learning»-Ansätze. Dabei sollen die Kinder und Jugendlichen weiterhin über direkte Kampagnen für die Future Skills sensibilisiert werden. Das Thema soll aber zusätzlich innerhalb etablierter und institutionalisierter Angebote vertieft werden, insbesondere in der Schule. Und auch die Eltern, als wichtige Berater bei der Berufswahl sollen von unserer Kampagne erreicht werden.

Das Können in berufliche Kompetenz übersetzen

Während der Digital Days 2022 haben wir in den «Next Gen Labs» gemeinsam mit Jugendlichen erarbeitet, wie wir sie am besten unterstützen können. Dabei zeigte sich: Viele Jugendliche können zwar gut benennen, was sie gerne und gut machen. Oft fällt es ihnen aber schwer, daraus eine beruflich relevante Kompetenz zu formulieren. Wenn etwa ein Jugendlicher sagt, er shoppe gerne, kann es sein, dass zu seinen Kompetenzen Budgetplanung gehört. Wenn eine Jugendliche sagt, sie organisiere gerne Partys, können zu ihren Kompetenzen Organisationstalent, Social-Media-Kenntnisse und Belastbarkeit gehören.

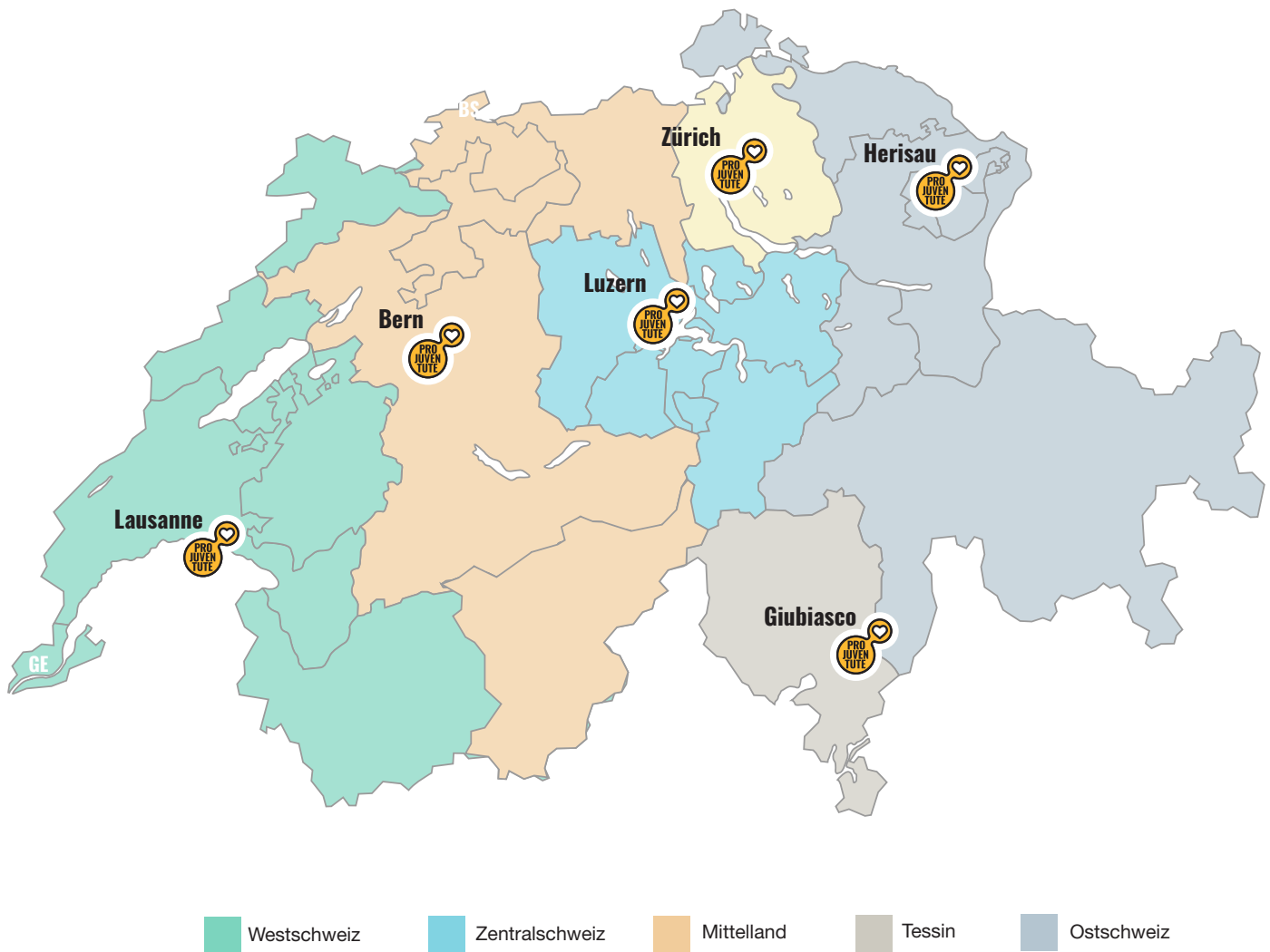
Pro Juventute erarbeitet eine Sensibilisierungskampagne, um Jugendliche auf die Future Skills aufmerksam zu machen.

Mit diesen neuen Erkenntnissen erarbeitet Pro Juventute nun drei konkrete Angebote: Erstens eine Sensibilisierungskampagne, um Jugendliche auf die Future Skills aufmerksam zu machen. Zweitens legen wir in unseren bereits etablierten Bewerbungstrainings einen zusätzlichen Fokus auf die Future Skills, damit Jugendliche lernen, ihr Können in beruflich relevante Kompetenzen zu übersetzen. Und drittens machen wir via unseren Ratgeber «Elternkompass» die Eltern als wichtige Begleitpersonen bei der Berufswahl auf ausserschulische Kurse für die Jugendlichen aufmerksam. So ermöglichen wir ihnen, ihre Kinder beim Aufbau von «Future Skills» kompetent zu unterstützen.

REGIONALSTELLEN



WESTSCHWEIZ
MITTELLAND
ZENTRALSCHWEIZ
TESSIN
OSTSCHWEIZ



Zentralschweiz

Kulturfestival Kultissimo verzeichnet Publikumsrekord

Zum dritten Mal fand im November 2022 das Kulturfestival «Kultissimo» in Luzern statt. Das dreitägige Festival bot Kindern einen vielfältigen Zugang zu verschiedenen kulturellen Sparten wie Musik, Tanz, Theater und Kunst. Dies mit dem Ziel, Kinder spielerisch und erlebnisorientiert mit der Vielfalt der kulturellen Sparten vertraut zu machen und ihre kulturelle Bildung zu fördern. Denn kulturelle Bildung stärkt die Identität von jungen Menschen. Erfahrungen zeigen zudem, dass Kinder mit einer ausgeprägten kulturellen Bildung weniger Probleme in der Schule haben und später eher bereit sind, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Die aktive Teilhabe an kulturellen Ereignissen trägt darüber hinaus unmittelbar zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen bei.

Ein wichtiges Ziel von Kultissimo ist die Chancengleichheit. Bewusst wird die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen, welche kaum oder keinen Zugang zu kulturellen Aktivitäten haben,

gefördert. Der Bildungsstand oder die finanziellen Möglichkeiten der Eltern sollen nicht darüber entscheiden, ob ein Kind Kulturerlebnisse erfährt oder nicht.

Unser Angebot stösst auf Interesse. Insgesamt haben 2022 etwas mehr als 2000 Personen am Kultissimo teilgenommen. Davon sagten 25 Prozent, dass sie zum ersten Mal Kultur erlebten. Bei den teilnehmenden Schulklassen sind es sogar 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die zum ersten Mal bewusst mit Kultur in Berührung kommen. Zahlenmässig ist das Kultissimo 2022 vergleichbar mit dem bisherigen Rekordjahr von 2019: Ein schöner Erfolg!

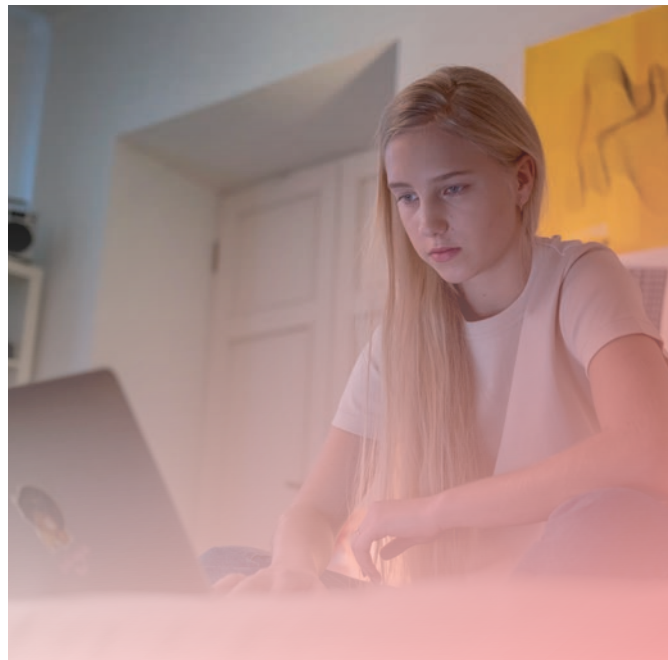
Gleichaltrige helfen: Gelungene Weiterführung des Peer-Chat

Manche Probleme besprechen sich einfacher mit Gleichaltrigen. Häufig ist die Hemmschwelle tiefer, man fühlt sich besser verstanden. Die andere Person weiss, von was man spricht

und in welcher Lebenswelt man sich bewegt. Pro Juventute Zentralschweiz hat deshalb erfolgreich das Konzept des Peer-Chats lanciert. An ausgewählten Tagen können Kinder und Jugendliche von 19 bis 22 Uhr mit jungen Freiwilligen chatten, wenn sie Sorgen oder Probleme haben. Der Chat wird rege genutzt. Die Themen reichen von Schulstress oder Problemen im Job über schwierige Familienverhältnisse und Liebeskummer bis hin zu Einsamkeit.

Pro Juventute Zentralschweiz hat deshalb erfolgreich das Konzept des Peer-Chats lanciert.

Das Freiwilligenteam ist während der Chat-Zeit gemeinsam in einem Raum und kann sich untereinander austauschen. Die Freiwilligen werden zudem vorgängig darin geschult, wie sie am besten unterstützen können und auch wo ihre Grenzen als nicht-professionelle Beratende sind, gerade wenn es um Themen wie Selbstverletzung oder Suizidgedanken geht. Ein professioneller Peer-Coach unterstützt die Freiwilligen, koordiniert



die Chat-Anfragen und kann helfen, wenn etwa eine Anfrage die Möglichkeiten des Peer-Chats übersteigt und professionelle Hilfe beigezogen werden sollte.

Mittelland

Kinder und Jugendliche gestalten mit: «Youth Advisory and Action Board»

Eine Organisation, die Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt ihres Wirkens stellt, tut gut daran, deren Perspektiven und Meinungen bei der Programmbildung anzuhören und miteinzubeziehen. Pro Juventute Mittelland hat deshalb das «Youth Advisory and Action Board» (YAAB) lanciert. Die Idee: Kinder und Jugendliche gestalten Pro Juventute mit.

Das YAAB hat einen partizipativen Ansatz: Kinder und Jugendliche werden als Expertinnen und Experten miteinbezogen, sodass wir unsere Angebote zielgruppengerechter entwickeln können. Das YAAB orientiert sich in seiner Gestaltung an der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. So ist die Teilnahme immer freiwillig, man kann bei jedem Einsatz neu entscheiden, ob man mitmachen möchte, und es sind kürzere und längerfristige Einsätze möglich. Unser Ziel ist, dass wir einen möglichst vielfältigen Pool von Kindern und Jugendlichen im YAAB haben, aus allen Sprachregionen, zwischen 12 und 25 Jahren und mit vielfältigen Lebenshintergründen.

2022 haben bereits rund 300 Jugendliche mitgewirkt. Unter anderem bei der Initiative gegen Mobbing, die mit einem neuen Namen und Logo einen frischeren Auftritt erhält. Das Konzept überzeugt. So sehr, dass wir es 2023 auf die ganze Schweiz ausweiten.



Das Konzept überzeugt so sehr,
dass wir es 2023 auf die ganze
Schweiz ausweiten.

Preis für Initiative gegen Mobbing

In der Schweiz nimmt Mobbing an den Schulen zu: Im Pisa-Bericht 2018 gaben bereits 13 Prozent der Schülerinnen und Schüler an, dass sich andere über sie lustig machen. Mobbing hat schwerwiegende soziale und gesundheitliche Folgen für die Mobbingbetroffenen, aber auch für die Mobbenden und Mitläufer und Mitläuferinnen. Pro Juventute Mittelland hat deshalb in Kooperation mit Partnern die «Initiative gegen Mobbing» ins Leben gerufen.

Das Ziel der Initiative: Die Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht zum Thema Mobbing sensibilisiert und erfahren, wie sie Mobbingsituationen erkennen und was sie tun können.

nen. Ebenso werden die Schulleitung, die Lehrpersonen und die Schulsozialarbeitenden zur Erkennung von Anzeichen von Mobbing geschult und lernen Ansätze kennen, wie sie wirksam gegen Mobbing vorgehen können.

Die «Initiative gegen Mobbing» hat als Pilotprojekt im August 2021 gestartet. 36 Schulen aus 8 Kantonen der Deutschschweiz haben daran teilgenommen. Das Pilotprojekt dauerte bis Ende 2022 und darf als Erfolg gewertet werden: Wir freuen uns sehr, dass «#stand up – Initiative gegen Mobbing» 2022 mit dem Swiss Diversity Award in der Kategorie «Age & Gender» ausgezeichnet wurde.

Ostschweiz

Beratungsangebot für Eltern erweitert

Viele Eltern haben Fragen zur Erziehung ihrer Kinder und sind sich manchmal unsicher, ob sie sich in gewissen Situationen richtig verhalten. Die Regionalstelle Ostschweiz betreibt dazu im Kanton Appenzell Ausserrhoden zwei Beratungsangebote. Ab der Geburt ist die Mütter- und Väterberatung von Pro Juventute für die Fragestellungen der Eltern da. Die Eltern- und Erziehungsberatung unterstützt und begleitet anschliessend Eltern und weitere Bezugspersonen von Kindern ab dem Kindergarten sowie Jugendlichen persönlich bei ihren individuellen Fragen.

Die Eltern- und Erziehungsberatungsstelle des Kantons Appenzell Ausserrhoden wurde 2022 verstärkt. Sie wird von Pro Juventute im Auftrag des Kantons und der Gemeinden angeboten und umfasst Beratungen vor Ort und per Telefon. In den letzten Jahren stieg die Auslastung der Beraterin immer mehr, sodass die Beratungsstelle – vorerst befristet auf zwei Jahre – auf eine zweite Person erweitert werden konnte.

Die Mütter- und Väterberatung der Regionalstelle Ostschweiz von Pro Juventute begleitet und berät Eltern von Säuglingen und Kleinkindern im Kanton Appenzell Ausserrhoden ab der Geburt. Dazu gibt es Leistungsvereinbarungen mit 19 der Ausserrhoder Gemeinden. Neu dazugekommen ist nun eine Gemeinde im Kanton St.Gallen, die Pro Juventute anfragte, die dortige Beratungsstelle zu übernehmen. In Eggersriet SG können ab 2023 Termine gebucht werden, ebenso werden ausserhalb der Beratungen allgemeine Fragen im Eltern-Café behandelt.

Elternberatung frühe Kindheit:

Per Telefon und Chat zu Randzeiten

Fragen zur Erziehung und zum Alltag mit Kindern stellen sich immer wieder. Besonders gross ist die Unsicherheit und das Informationsbedürfnis für Eltern mit einem neugeborenen Baby



Eltern in der ganzen Deutschschweiz erreichen das Pro Juventute Beratungsangebot für Fragen zum Alltag mit Babys und Kleinkindern bis 5 Jahren.

oder Kleinkind. Die Angst, etwas falsch zu machen, ist gross und lieber fragt man einmal zu viel nach. Pro Juventute hat deshalb auf dieses Bedürfnis reagiert und als Ergänzung zur Beratung vor Ort eine niederschwellige Elternberatung spezifisch für die frühe Kindheit ins Leben gerufen. Dabei beantworten die Mütter- und Väterberaterinnen der Regionalstelle Ostschweiz per Telefon und Chat die Fragen der Eltern.

Was als Pilotprojekt begann, war so erfolgreich, dass es 2022 in ein Angebot überführt werden konnte. Eltern in der ganzen Deutschschweiz erreichen das Pro Juventute Beratungsangebot für Fragen zum Alltag mit Babys und Kleinkindern bis fünf Jahren. Die Kantone Zürich, Appenzell Ausserrhoden, Obwalden und Thurgau sicherten mit ihrer Finanzierung die

Weiterführung nach der Pilotphase. Unsere professionellen Beraterinnen sind per Chat oder Telefon erreichbar. Und da sich der Alltag mit Kindern selten an Bürozeiten hält, sind unsere Kanäle als Ergänzung zu den Angeboten vor Ort zu Randzeiten verfügbar: Unter der Woche am Abend von sieben bis zehn Uhr und am Samstagmorgen.

Romandie

Neues Programm für den Berufsübertritt: «Futur pro»

Der Übergang von der Schule ins Berufsleben bereitet vielen Jugendlichen Schwierigkeiten. Was für die einen eine Chance ist, sich mit der Berufswahl selbst verwirklichen zu können, kann für andere vor allem mit Erwartungsdruck etwa von Eltern, Stress und Versagensangst einhergehen. Pro Juventute möchte Jugendliche in dieser wichtigen Zeit ermächtigen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Das Programm «Futur Pro» bietet jenen Schülerinnen und Schülern eine Hilfestellung, die schulisch schwächer sind und deshalb bei der Lehrstellensuche mit einem Nachteil starten. «Futur pro» begleitet die Jugendlichen bei jenen Schritten, die für den erfolgreichen Übertritt ins Berufsleben wichtig sind. Etwa bei der Suche nach Praktika, der Fertigstellung des Bewerbungsdossiers und der Stärkung der beruflichen Kompetenzen.

«Futur pro» begleitet die Jugendlichen bei jenen Schritten, die für den erfolgreichen Übertritt ins Berufsleben wichtig sind.

In diesem neuen Programm werden die Jugendlichen von freiwilligen Personen begleitet, die beruflich den Rekrutierungsprozess gut kennen und die von Pro Juventute rekrutiert, geschult und betreut werden. Die angemeldeten Schülerinnen und Schüler können das Projekt über eine Dauer von zehn bis zwölf Monaten mit einem Treffen pro Monat in Anspruch nehmen. Das Projekt startet im März 2023 und ergänzt das nationale Pro Juventute Programm «Bewerbungstrainings.»

Suizidprävention:

Neues Angebot für ausserschulische Betreuungspersonen

Wie unterhalte ich mich mit einem Jugendlichen über schwierige Themen? Was kann ich tun, wenn er oder sie sich selbst verletzt oder Suizidgedanken äussert? Wie kann ich helfen, ohne zu verschlimmern? Einige Themen sind komple-



xe als andere, um mit Jugendlichen darüber zu sprechen. Man möchte unterstützen, aber hat Angst etwas Falsches zu sagen, falsch zu reagieren und selbst zu wenig zu wissen. Gerade für Personen, die mit Jugendlichen im ausserschulischen Bereich zusammenarbeiten, etwa in Sportvereinen, gibt es vergleichsweise wenige Informations- und Unterstützungsangebote im Bereich psychische Gesundheit.

Pro Juventute bietet im Kanton Waadt deshalb in Zusammenarbeit mit dem Kanton Austausch- und Informationssitzungen für professionelle und freiwillige Betreuerinnen und Betreuer von Jugendlichen im ausserschulischen Bereich an. Die Sitzungen dauern etwa zwei Stunden und können flexibel organisiert werden, etwa im Vereinslokal oder per Videokonferenz. Geleitet werden diese von Fachleuten mit viel Praxiserfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen. Das Ziel der Sitzungen ist es, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sicherer fühlen, mit Jugendlichen über deren psychische Gesundheit zu sprechen. Sie sollen Orientierung erhalten und Handlungsmöglichkeiten erkennen, aber gleichzeitig auch darin geschult werden, ihre Grenzen zu respektieren und zu merken, wann sie professionelle Hilfe miteinbeziehen sollten. Zudem wird der Austausch unter den Betreuungspersonen gefördert. Das Angebot ist kostenlos.



WESTSCHWEIZ
MITTELLAND
ZENTRALSCHWEIZ
TESSIN
OSTSCHWEIZ

Das Mentoring-Projekt

Das Mentoring-Projekt von Pro Juventute wurde im Jahr 2009 lanciert. Das Projekt bietet jungen Menschen im Alter zwischen 16 und 22 (25) Jahren Unterstützung, wenn sie sich vorübergehend in Schwierigkeiten – einer Art Grauzone – befinden und existenzielle Unterstützung benötigen, weil sie nicht in der Lage sind, sich in unserem heutigen komplexen Umfeld stabil und auf Dauer aufzustellen. Wie sieht die Zielgruppe des Mentoring-Projekts aus? Jugendliche, die ihre Berufslehre abgebrochen oder gar nicht erst begonnen haben, junge Frauen in einer konfliktbelasteten Familienkonstellation, Jugendliche mit Migrationshintergrund, denen die Integration in das für ihr persönliches Gleichgewicht wesentliche Netzwerk von persönlichen, schulischen oder beruflichen Beziehungen schwer fällt, oder Jugendliche, die sich von der Aussenwelt abkapseln und auf ihr häusliches Umfeld zurückziehen. Junge Menschen also, die ausschliesslich für den Moment leben und das Interesse an ihrer Zukunft verloren haben.

Die Aufgabe der Mentorinnen und Mentoren besteht darin, in einer Beziehung auf Augenhöhe und konkret in regelmässigen Treffen und Kontakten (Mentorinnen und Mentoren treffen sich ein- bis zweimal pro Woche unter vier Augen mit ihren Mentees) dafür zu sorgen, dass diese jungen Menschen ihr Leben ins Gleichgewicht bringen und ihre (schulische oder berufliche) Zukunft selbst in die Hand nehmen können. Im Jahr 2022 arbeiteten wir mit rund 80 Mentorinnen und Mentoren zusammen und betreuten 175 Jugendliche.

Im Jahr 2022 arbeiteten wir mit rund 80 Mentorinnen und Mentoren zusammen und betreuten 175 Jugendliche.

Sekundarschulabschluss nachholen

Jahr für Jahr gibt es mehrere Dutzend Jugendliche, die am Ende der neunjährigen obligatorischen Schulzeit die Sekundarschule ohne Abschluss verlassen. Ohne Abschlusszeugnis haben sie kaum Chancen auf eine Lehrstelle oder den Besuch einer weiterführenden Schule. Nach geltendem Recht kann der Sekundarschulabschluss allerdings nachgeholt werden. Zu diesem Zweck ist zwei Jahre nach dem Ende der Schulpflicht eine Prüfung abzulegen. Seit 2010 organisiert und führt Pro Juventute im Tessin jährlich von Januar bis Juni (viermal wöchentlich für 8–12 Lektionen an vier Standorten) gemeinsame Aktivitäten für jeweils über vierzig Jugendliche durch, um diese auf die Abschlussprüfung vorzubereiten.

Unsere Zielgruppen sind aufgrund ihrer komplexen Vergangenheit von Fragilität, Ungewissheiten und Unsicherheiten geprägt



(Beispiel sind etwa ein Migrationshintergrund, ein grosses innerfamiliäres Problem oder effektive Schwierigkeiten, mit anderen positive anstatt problematische Beziehungen aufzubauen). Diese Probleme verhindern eine rundum geglückte Schulzeit. Das Projekt ist daher einerseits auf den Schulabschluss ausgelegt und andererseits darauf, dass die Jugendlichen Stabilität und Selbstvertrauen (zurück)gewinnen, sodass sich ihr Eintritt ins Berufsleben züversichtlicher und befriedigender gestaltet.

Lernende AAA gesucht

Der Übertritt von der Schule in das Berufsleben ist eine grundlegende und komplexe Phase im Leben jedes jungen Menschen. Seit über zehn Jahren unterstützt Pro Juventute in der italienischsprachigen Schweiz einige Dutzend Lernende direkt am Arbeitsort, damit sie sich nicht nur erfolgreich mit den neuen (und grundlegend von der Schule abweichenden) Erfahrungen auseinandersetzen, sondern diese auch optimal nutzen können. Kurz gesagt, geht es nicht nur darum, dass diese Jugendlichen eine Lehrstelle finden, sondern vor allem darum, dass sie sie auch behalten. In wöchentlichen Einzel- und Gruppenarbeitssitzungen vertiefen wir mit den Jugendlichen Themen, die zugleich ein ausgezeichnetes pädagogisches Mittel sind, um ein Gleichgewicht zwischen ihren drei zentralen und zum Teil neuen Lebensbereichen Arbeit, Schule und Privatleben zu finden. Was bedeutet das konkret? Wir arbeiten am Konzept Verantwortung, am Thema Arbeit, an den Beziehungen mit Erwachsenen, an den Unsicherheiten und Schwächegefühlen, die die neue Erfahrung mit sich bringt, und an vielem mehr. Ein Schlüsselement für den Erfolg dieses Projekts ist die enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen einerseits und andererseits mit den Berufsgruppen, denen diese Unternehmen angehören.

Jugendzentrum E20

Was bedeutet es, Verantwortung zu übernehmen? Wie kann ich mit mir selbst umgehen und Selbstfürsorge betreiben, damit die Beziehungen, die ich zu Altersgenossen aufbaue, sich gesund, solide und stabil gestalten? Was bedeutet das Konzept Staatsbürgerschaft im Alltag eines Teenagers oder einer Teenagerin? Das Jugendzentrum E20 von Pro Juventute in der italienischsprachigen Schweiz in Cevio im Maggiatal befasst sich im Rahmen der vorgeschlagenen Aktivitäten konkret mit diesen und weiteren Fragen. Ziel des vor über 25 Jahren gegründeten Zentrums ist es, seinen jugendlichen Besucherinnen und Besuchern auch ausserhalb der grossen Zentren sinnvolle Bildungserfahrungen zu ermöglichen.

Im Sommer bietet das Jugendzentrum ausserdem Wochen mit Tagesprogrammen an. Dieses Angebot ist einerseits eine konkrete Betreuungsmöglichkeit für die ortsansässigen Familien; andererseits haben die Jugendlichen hier Möglichkeiten, sich zu treffen und im Rahmen von Aktivitäten, Ratespielen und im spielerischen Austausch ihre Persönlichkeit in einem kollektiven Umfeld zu erfahren.

Lernen lernen

Das Projekt «Lernen lernen» geht von der Erkenntnis aus, dass schulische Misserfolge kaum je auf kognitive Defizite zurückzuführen sind. In den meisten Fällen sind die Betroffenen einfach nicht fähig, (beim Lernen) die Dinge Schritt für Schritt sauber und zielgerichtet einzuordnen und anzugehen. Das Projekt zeigt den Teilnehmenden (Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe) Lernmethoden und -techniken auf, die das Lernen erleichtern und vor allem zu einer positiven Erfahrung machen. Zudem will dieses Projekt die Selbsterkenntnis der Jugendlichen fördern, ihnen beibringen, Prioritäten zu setzen und das, was sie tun, richtig einzustufen, zu erkennen, wie viel Zeit sie dem Lernen, dem Spielen, den Beziehungen widmen wollen und sollen, wie wichtig das Umfeld in diesem Zusammenhang ist und dass sie ihr Leben nicht dem Zufall überlassen sollten. Dieses Projekt wirkt sich somit nicht nur schulisch positiv aus, sondern auch in grundlegenden Lebensfragen: Die Jugendlichen realisieren, wie wichtig die Selbstfürsorge ist und welche Rolle sie auch in der Bildung spielt.



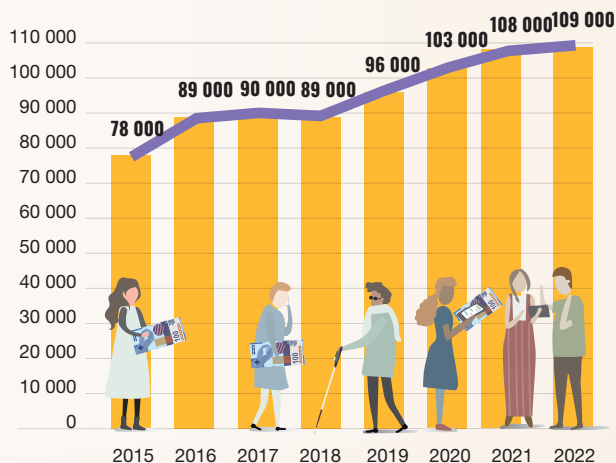
PRO JUVENTUTE IN ZAHLEN

109 000
 Privatpersonen haben Pro Juventute durch eine Spende unterstützt.

Eine wachsende Anzahl Menschen in der Schweiz unterstützt die Arbeit und das Wirken von Pro Juventute.

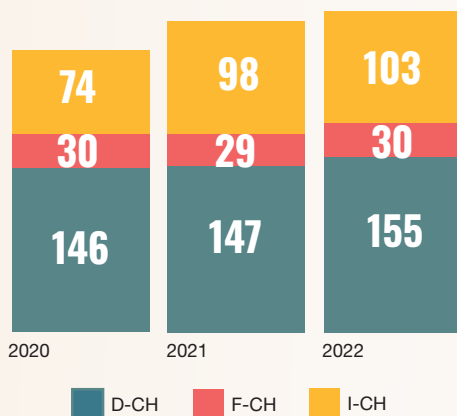
Für diese Unterstützung, sei sie klein oder gross, sind wir sehr dankbar. Sie bildet die Grundlage unserer Tätigkeit und ist gleichzeitig Bestätigung, dass die Programme und Angebote von Pro Juventute für Kinder, Jugendliche, Eltern und Schulen für die Schweiz wichtig sind.

Anzahl Privatpersonen, die Pro Juventute finanziell durch eine Spende unterstützt haben.



288
 Mitarbeitende von Pro Juventute setzen sich für Kinder, Jugendliche und deren Umfeld ein.

Mitarbeitende Pro Juventute in den Sprachregionen



86% aller Mitarbeitenden sind in Teilzeit engagiert. In Vollzeitäquivalent entspricht die Beschäftigtenzahl 2020: 120; 2021: 122; 2022: 126.

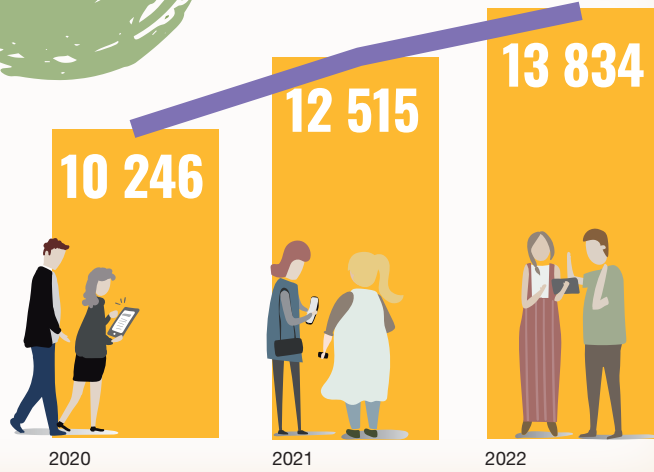
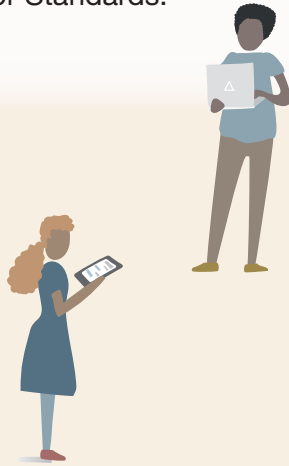


13 834

Stunden ihrer Zeit haben
Freiwillige für Pro Juventute
eingesetzt.

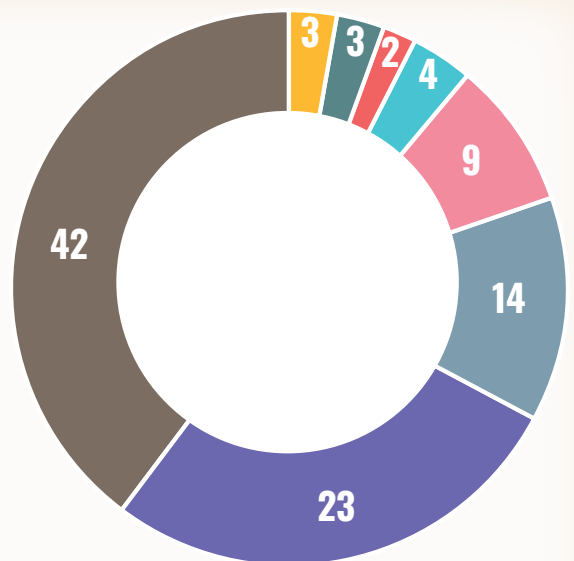
Freiwilligeneinsätze für Pro Juventute in Stunden

Pro Juventute ist schweizweit und lokal auf engagierte und motivierte Freiwillige angewiesen, um Kindern und Jugendlichen bestmöglich zur Seite zu stehen. Das Freiwilligenkonzept stützt sich auf die Statuten, Vision und den Verhaltenskodex von Pro Juventute sowie auf die Benevol-Standards.



Mittelverwendung in CHF nach Arbeitsschwerpunkten in Prozent

Der Arbeitsschwerpunkt Unterstützung beinhaltet das Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche (147.ch).

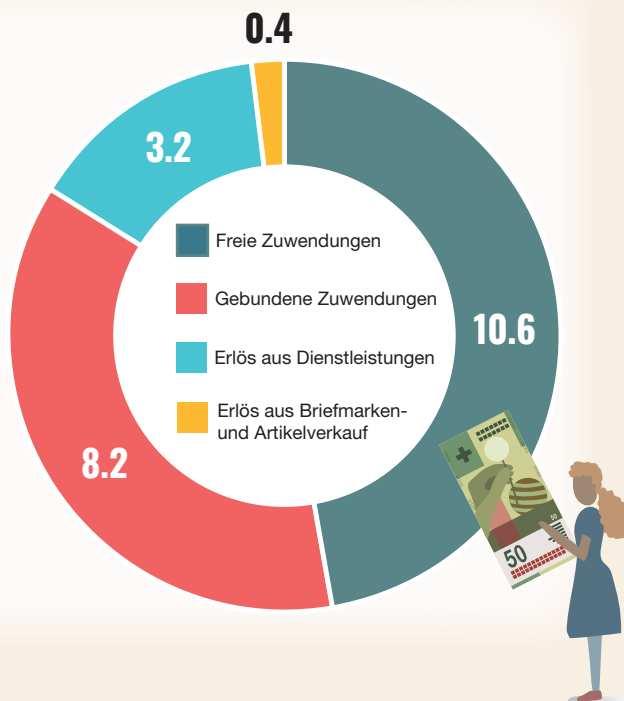


Die ausführliche Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER ist separat publiziert.
<https://www.projuventute.ch/de/stiftung/was-wir-tun/jahresberichte-und-jahresrechnungen>

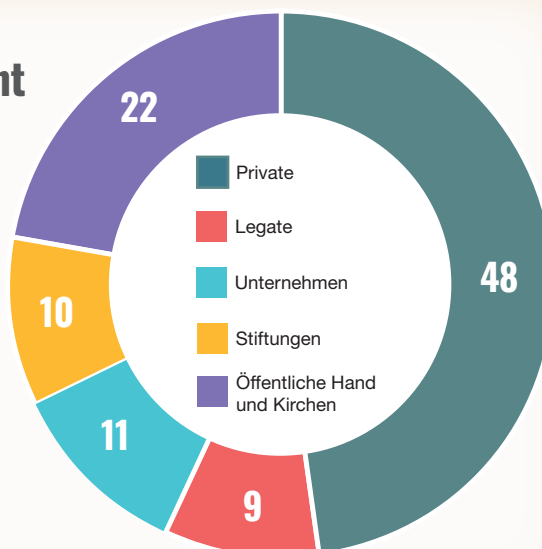


Zuwendungen und Erträge in Mio. CHF nach Kategorie

Zuwendungen werden in freie und gebundene Mittel unterteilt. Gebundene Mittel haben einen fest vorgesehenen Verwendungszweck. Freie Mittel erlauben Pro Juventute, frei über deren Verwendung zu entscheiden und sie dort einzusetzen, wo sie benötigt werden. Freie Mittel erhält die Stiftung fast ausschliesslich aus Spenden von Privatpersonen.



Zuwendungen nach Segmenten in Prozent





ARBEITSSCHWERPUNKT
ZUWENDUNGEN..
FREIWILLIGENEINSÄTZE

ORGANISATION

Stiftungsrat



Hansjürg Appenzeller
Thalwil



Philip Jaffé
Sion



Stefan Portmann
Präsident
Rüschlikon



Hans-Ulrich Pfyffer
Wohlen AG



Franziska Hügli
Muri bei Bern



Barbara Schmid-Federer
Vizepräsidentin
Männedorf



Heidi Simoni
Röschenz



Sabrina Gendotti
Lugano



Dagmar Pauli
Zürich



Estelle Papaux
Lausanne



Roselien Huisman
Utikon

Mandate und Verbindungen der Mitglieder des Stiftungsrats, welche für die Tätigkeit von Pro Juventute relevant sind, werden auf projuventute.ch publiziert.



Josef Felder
Ehrenmitglied
Luzern

Geschäftsleitung



Katja Schönenberger
Direktorin



Anita Koch
Leiterin Finanzen &
Zentrale Dienste
Seit 1. März 2022



Marco Mettler
Leiter Programme
Vizedirektor



Flavien Meyer
Leiter Digital
Innovation & ICT



Dominique Heinicke
Leiterin
Partnerschaften &
Fundraising
Seit 1. November 2022



ORGANISATION
STIFTUNG

HERZLICHEN DANK!

Ohne die grosszügigen Beiträge von Privatspendern, Unternehmen, Stiftungen, Bund, Kantonen, Gemeinden, Kirchen und Vereinen wäre die Arbeit von Pro Juventute nicht möglich. Wir danken ausserdem allen Spenderinnen und Spendern, die mit ihren regelmässigen oder einmaligen Beiträgen die Arbeit von Pro Juventute unterstützen.

Namentlich bedanken wir uns 2022 bei:

AXA Versicherungen AG
Bundesamt für Gesundheit BAG
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV
Check your chance
CONCORDIA
Credit Suisse
Credit Suisse Foundation
Fondation André & Cyprien
Fondation du Centre Patronal
Fondation Emilienne Jaton
Fondation Jacqueline de Cérenville
Fondation Francis & Marie-France Minkoff
Fondation Jacqueline de Cérenville
Fondation Madeleine
Fondation Magnin-Dufaux
Fondation Manpower S.A. en souvenir de son fondateur en Suisse A. Dreyer
Fondation Michel Torche
Fondation Orion
Fondation Philanthropique Famille Sandoz
Fondation Plein Vent
Fondation W. et E. Grand d'Hauteville
Fondazione Leonardo
Fondazione Fidinam
Gesundheitsförderung Schweiz
Google.org
Henkel Consumer Brands
HUG AG
innova Versicherungen AG
Kantone und Gemeinden aller Landesteile
Katholische Kirche im Kanton Zürich

Römisch-katholische Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung
Katholischer Konfessionsteil des Kantons St. Gallen
Lidl Schweiz
Lions Club Monte Ceneri
Loterie Romande
Lotteriefonds Kanton Appenzell Ausserrhodan
Manawa Stiftung
Moderna Foundation
Optic Swiss Services SA
Beisheim Stiftung
Rosemarie Aebi Stiftung
Renzo und Silvana Rezzonico-Stiftung
Schweizerischer Arbeitgeberverband
Die Mobilier
Starr International Foundation
Stiftung Mercator Schweiz
UBS AG
Vaudoise Assurances
W S O Stiftung
Zürcher Kantonalbank

Ein besonderer Dank gilt den Unternehmen, die schnell und unkompliziert die ungeplant notwendige Beratung 147.ch für ukrainische geflüchtete Kinder, Jugendliche und ihre Eltern ermöglichten.

- Allianz Suisse
- Credit Suisse
- Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG)
- Die Mobilier
- UBS AG

An dieser Stelle bedanken wir uns bei den nationalen Förderstellen auf Bundesebene für ihre Beiträge im Rahmen der Gesetzgebung und legen diese gemäss Weisung offen.

Behörde	Name	Betrag (TCHF)
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV; Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft	Finanzhilfe Betriebsstruktur gemäss KJFG, Art. 7 Absatz 2 – Verfügung vom 25.8.21	177
	Restbeitrag an Partizipationsprojekt «Regional Youth Advisory and Action Board» gemäss KJFG, Art. 8 Abs. 1 lit. b	2
	Finanzhilfe an Familienorganisationen 2022–2025 – VW22_0009 IA 1675280 – Familienzulagengesetz, Art. 21 f ff.	245
	Subventions- bzw. Leistungsvertrag 2021–2024 zur Unterstützung von 147.ch – Beratung & Hilfe für Kinder und Jugendliche gemäss Kinderschutzverordnung – VW20_0058 IA1690325 v. 17.3.21 – Kinderschutzverordnung Art. 5	1009
Bundesamt für Gesundheit BAG	Unterstützung Covid-19-Zusatzmassnahmen 1. Halbjahr bei 147.ch – Beratung & Hilfe für Kinder und Jugendliche und Elternberatung/-plattform – Verfügung 142005189 v. 23.3.22	230

Stellvertretend für alle, die uns unterstützen, hier einige Aussagen unserer Partner:



Felix Mundwiler
Leiter Corporate Citizenship
Schweiz, Credit Suisse



„ Seit vielen Jahren unterstützen unsere Mitarbeitenden in Freiwilligeneinsätzen die Programme der Stiftung Pro Juventute, beispielsweise in Bewerbungstrainings und im Finanzkompetenzprogramm «Budgetspiel». Zudem sind wir initialer Förderpartner der Future Skills Initiative. Wir danken Pro Juventute für die wertvolle Partnerschaft und die wichtige Arbeit, die sie für unsere Jugend leistet.»

Alexandre Pahud
Stiftungsratspräsident, Fondation Michel Torche



„ Ziel der FMT ist es, Projekte und Leistungen anerkannter Institutionen zu unterstützen, die sich an die Bewohner und Bewohnerinnen des Kantons Waadt richten. Für den Stiftungsrat war es naheliegend, Pro Juventute über das Programm 147 und den Peer-Chat zu unterstützen. Die FMT freut sich über diese Partnerschaft, die den Kindern psychologische Unterstützung bietet, insbesondere in dieser schwierigen Zeit.»



Benjamin Heimgartner
Leiter Marketing, CONCORDIA



„ Durch die Partnerschaft mit Pro Juventute bekräftigt die CONCORDIA, dass ihr als Familienversicherer das Engagement für Kinder, Jugendliche und Eltern eine Herzensangelegenheit ist. Wir unterstützen Feriennet, die Plattform für betreute Ferienangebote, und setzen uns für die Elternbriefe ein, die nützliche Tipps für die ersten Lebensjahre eines Kindes bereithalten. Wir freuen uns, Teil der Pro Juventute Familie zu sein und unsere Partnerschaft weiter zu vertiefen.»

Christian Volk
General Manager & Leiter Marketing,
Henkel Consumer Brands



„ Gemeinsam mit Pro Juventute gegen Cybermobbing – das ist seit 2021 das Ziel der Beauty Marken von Henkel mit der Initiative «Respect Everybody's Beauty». Zusammen setzen wir uns dafür ein, dass vor allem junge Menschen sich trauen, zu ihrer individuellen Schönheit zu stehen und keine Angst haben müssen, dafür im Netz Hass zu erfahren. Durch das unerschöpfliche Engagement von Pro Juventute ist es uns im Jahr 2022 gelungen, die Kinder und Jugendlichen für das Thema stärker zu sensibilisieren und sie zu ermutigen, sich aktiv gegen Cybermobbing einzusetzen.»



Raffaele De Rosa

**Kantonsrat, Direktor Sozial- und Gesundheitsdepartement,
Kanton Tessin**

„Das Zuhören, die Teilnahme und die Förderung der Fähigkeiten junger Menschen sind unabdingbare Voraussetzung, um sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen, vor allem wenn sie Momente der Not und Zerbrechlichkeit erleben. Die zahlreichen Aktivitäten und das kontinuierliche Engagement von Pro Juventute werden vom Departement für Gesundheit und Soziales in der festen Überzeugung unterstützt, dass sie eine wertvolle und wirksame Hilfe sowohl für die Jugendlichen selbst als auch für ihre Familien sind. Pro Juventute ist ein unverzichtbarer Partner, der das formelle und informelle Unterstützungsnetz in unserer Region mit Kompetenz und Professionalität stärkt.»



Nathalie Erbeau

**Pädagogische Mitarbeiterin, Pädagogische Fachstelle,
Generaldirektion für obligatorischen Unterricht und für
Sonderpädagogik, Kanton Waadt**

Yvan Rumpel

**Kantonaler Delegierter für die Projektkoordination –
Valorisierung der Berufsbildung, Generalsekretariat,
DEF – Departement für Erziehung und Bildung
Kanton Waadt**

„Die Förderung des direkten Übergangs in eine anerkannte Ausbildung bei Jugendlichen ist einer der Schwerpunkte des neuen Legislaturplans, um die Berufsbildung aufzuwerten. Den Schülerinnen und Schülern bei diesem Übergang zu helfen, ist eine der Aufgaben der Schule, die die Eltern unterstützt. Seit 2017 kann die Generaldirektion für Volksschulbildung und Sonderpädagogik auf Pro Juventute zählen, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, in fiktiven Gesprächen Rekrutierungsprofis zu treffen, die sie anleiten und ihnen das nötige Vertrauen geben können, um diesen Übergang in die Berufswelt zu beginnen.»

Matthias Huber

**Leiter Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe,
Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB), Kanton Zürich**

„Ein niedrigschwelliges digitales Beratungsangebot für Familien mit kleinen Kindern zu schaffen – dies ist das gemeinsame Ziel des AJB (Amt für Jugend und Berufsberatung) und Pro Juventute. Die Mütter- und Väterberatung soll den Eltern auch abends und am Wochenende angeboten werden. Per Telefon und Chat beraten erfahrene Mütter- und Väterberaterinnen des AJB die Eltern auf der Plattform der Pro Juventute. Die ersten Rückmeldungen sind sehr positiv.»



A young boy with light brown hair, wearing a black t-shirt and blue jeans, is hugging a young girl from behind. The girl has long, wavy brown hair and is wearing a pink long-sleeved shirt with a floral pattern and blue jeans. They are standing in a field of tall, dry grass. In the background, a man in a blue shirt is walking away. The scene is lit with warm, golden light, suggesting sunset or sunrise.

DANKE
GRAZIE
MERCI



Helfen Sie auch im 2023 mit, dass jedes Kind in der Schweiz eine erfüllte Kindheit und ein selbstbestimmtes, verantwortungsbewusstes Aufwachsen erleben darf:

CH73 0900 0000 8000 3902 1, Online via projuventute.ch/spenden oder mit TWINT



Stiftung Pro Juventute

Thurgauerstrasse 39
Postfach
8050 Zürich
Tel. 044 256 77 77
info@projuventute.ch

Regionalstelle Westschweiz

Bureau Suisse romande
Place Chauderon 24
1003 Lausanne
Tél. 021 622 08 17
info.sr@projuventute.ch

Regionalstelle Tessin

Ufficio Svizzera italiana
Piazza Grande 3
Casella postale 1123
6512 Giubiasco
Tel. 091 971 33 01
Mob. 079 600 16 00
svizzera.italiana@projuventute.ch

Regionalstelle Ostschweiz

Windegg 4
9100 Herisau
Tel. 071 351 15 90
info.ostschweiz@projuventute.ch

Regionalstelle Mittelland

Länggassstrasse 8
3012 Bern
Tel. 031 310 10 83
info.mittelland@projuventute.ch

Regionalstelle Zentralschweiz

Ulmenstrasse 18
6003 Luzern
Tel. 041 210 63 27
info.zentralschweiz@projuventute.ch

